

PEKING RUNDSCHAU

2

29. September 1964

北
京
周
報

Neue Situation in der chinesischen Wirtschaft

(S. 4)

Teilnahme der Kader an der produktiven Arbeit —Festhalten an der Revolution

Leitartikel von „Renmin Ribao“ (S. 8)

Washington beabsichtigt einen größeren Krieg

Warum fabrizieren die USA einen anderen „Zwischenfall
im Golf von Bac Bo“ (Tongking)

Abonnieren Sie chinesische Zeitschriften!

PEKING RUNDSCHAU

Eine autorisierte Wochenschrift, die Chinas Ansichten über internationale Fragen bringt und von der Entwicklung in China berichtet. Erscheint jetzt in Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Japanisch und Indonesisch

Abonnementszustellung in alle Welt per Luftpost

CHINA IM BILD

Eine große und umfassende illustrierte Monatsschrift in 18 Sprachen: Chinesisch, Deutsch, Mongolisch, Tibetanisch, Uigur, Koreanisch, Chuang, Russisch, Englisch, Französisch, Japanisch, Vietnamesisch, Indonesisch, Hindi, Spanisch, Arabisch, Schwedisch und Suaheli

Geschenkangebot an Überseeabonnenten

(Gilt von 1. Oktober 1964 bis 31. Januar 1965)

- ★ Jeder Abonnent des Jahrganges 1965 der obigen Zeitschriften erhält einen Kalender.
- ★ Wer 1 bis 2 neue Abonnenten wirbt, erhält eine Mappe Briefpapier und Briefumschläge, verziert mit chinesischen Malereien; wer 3 oder mehr neue Abonnenten wirbt, erhält außerdem noch besondere Geschenke.

*Wenden Sie sich mit Ihrer Bestellung an Ihren örtlichen Buchhändler
oder an die Abonnementsabteilung von*

GUOZI SHUDIAN

Schließfach 399,

Peking, China

PEKING RUNDSCHAU

DEUTSCHE AUSGABE DER
PEKING REVIEW

北京周报

(BEIJING ZHOUBAO)

WOCHENSCHRIFT MIT NACHRICHTEN UND
KOMMENTAREN AUS CHINA

29. September 1964. Band I, Nr. 2

INHALT

DIE WOCHE

Neue Situation in der chinesischen Wirtschaft — von Fang Tschung	4
Nur durch Teilnahme an der produktiven Arbeit können die Funktionäre an der Revolution festhalten	8
Vizepremier Tschen Yi verurteilt die USA-Erfindung des neuen „Zwischenfalls im Golf von Bac Bo“	11
Das neue Abenteuer des USA-Imperialismus muß eingestellt werden	12
Die Fata Morgana im Bac Bo-Golf — von unserem Korrespondenten	13
Hat die „Prawda“ jedes Schamgefühl verloren? — vom Beobachter	15
Antichinesische Verleumdung der „Prawda“ widerlegt — Autorisierte Erklärung der Nachrichtenagentur Hsinhua	16
Stalins Kampf gegen Trotzismus und Bucharismus	17
Bessere Wohnverhältnisse in Stadt und Land — von Yen Tzi-hsiang	18
QUER DURCHS LAND	22
RUND UM DIE WELT	23

Herausgegeben von PEKING RUNDSCHAU
Erscheint jeden Dienstag
Bai Wan Dschuang, Peking (37), China

Telegrammadresse: Peking 2910
Postschließfach: Nr. 2/939
Gedruckt in der Volksrepublik China

DIE WOCHE

Die wichtigsten Ereignisse der Woche:

• In fröhlicher Stimmung bereitet das ganze Land sich darauf vor den 15. Jahrestag der Volksrepublik China festlich zu begehen.

• „Renmin Ribao“ in ihrem Leitartikel vom 20. September verbürgte die volle Unterstützung der vom Außenministerium der Demokratischen Republik Vietnam am 19. September abgegebenen Erklärung durch das chinesische Volk und warnte den USA-Imperialismus, sich auf ein weiteres Militärabenteuer einzulassen.

Vizepremier Tschen Yi und der Armeegeneral Luo Jui-tjing, Vizepremier und Generalstabschef der Volksbefreiungsarmee Chinas, verurteilten den USA-Imperialismus wegen seiner Erfindung eines neuen Zwischenfalls im Golf von Bac Bo.

• Präsident der DRV, Ho chi Minh, schrieb in jüngster Zeit an das chinesische Volk und alle Massenorganisationen Chinas Briefe, in denen er ihnen für die standhafte Unterstützung des vietnamesischen Volkes in seinem Kampf gegen die bewaffnete Aggression des USA-Imperialismus herzlich dankte.

• Vorsitzender Mao Tse-tung empfing Mitglieder der Wirtschaftsdelegation der algerischen Regierung unter der Leitung des Wirtschaftsministers Bachir Boumaza, des Mitglieds des Politbüros der Nationalen Befreiungsfront Algeriens. Am 19. September unterzeichneten China und Algerien in Peking ein Handelsabkommen.

• Vorsitzender Mao Tse-tung empfing Boukambou Julien, führendes Mitglied des Kongolesischen Gewerkschaftsbundes (B) und Ersten stellvertretenden Präsidenten der Nationalversammlung Kongos (B), und seine Gattin, die zu einem freundschaftlichen Besuch in China weilen.

• Der stellvertretende Vorsitzende des ZK der KPCh Liu Schao-tshi empfing am 17. September Magnus Kjartansson, Mitglied des Politbüros des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Islands und Chefredakteur des Parteiorgans „Thjodviljinn“, und seine Gattin.

• Die leitenden Persönlichkeiten der KPCh und der VR China, Mao Tse-tung, Liu Schao-tshi, Tschu Teh und Tschou En-lai sandten am 22. September ein Telegramm an die leitenden Persönlichkeiten der SED und der DDR, in dem sie ihr tiefes Beileid zum Ableben des Präsidenten des Ministerrates der DDR und des Mitglieds des Politbüros des ZK der SED und des stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Otto Grotewohl, ausdrückten.

• Eine parlamentarische Delegation aus Ceylon besucht China.

• Die ständige Delegation der Nationalen Befreiungsfront Süd-Vietnams ist in Peking angekommen.

• Am 17. September empfing der Vorsitzende Liu Schao-tshi den Minister der Republik Indonesiens und Militärberater des Präsidenten Sukarno, Generaloberst Suryadarma, und den Vorsitzenden der Kommission für Filmzensur, Frau Utami Suryadarma, und führte mit ihnen ein herzliches, freundschaftliches Gespräch. Am vorigen Tag gaben der Vizepremier und Generalstabschef der Chinesischen Volksbefreiungsarmee, Armeegeneral Luo Jui-tjing, und seine Gattin ein Bankett zu Ehren ihrer Gäste. Die indonesischen Gäste sind am 14. September in Peking eingetroffen.

• Die Nachrichtenagentur Hsinhua ist ermächtigt, die von der „Prawda“ verbreiteten Gerüchte, daß China Opium in Mengen produziert und verkauft, zu widerlegen.

• China hat das am 21. September unabhängig gewordene Malta anerkannt.

Neue Situation in der chinesischen Wirtschaft

von Fang Tschung

Im August vergangenen Jahres veröffentlichten wir einen Artikel über die Wirtschaft Chinas, aus dem zu ersehen war, daß bereits eine allgemeine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Wie steht die Sache jetzt, ein Jahr später? Hat sich Chinas Wirtschaft ständig verbessert, oder ist eine „Stagnierung“ eingetreten, ist es gelungen der „ernsten Schwierigkeiten“ Herr zu werden, oder hat sich die Lage sogar weiter „verschlechtert“, wie das die USA-Imperialisten, die Reaktionäre aller Länder und die modernen Revisionisten prophezeit haben?

Die Tatsachen beweisen, daß sich die Situation in der Wirtschaft Chinas seit dem vergangenen Jahr ständig verbessert hat. Es ist nicht nur eine allgemeine Wendung zum Besseren in der Wirtschaft Chinas eingetreten: ein neuer Aufschwung in der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion nimmt Gestalt an und entwickelt sich. Die Arbeiter und Bauern entfalten wachsende Begeisterung bei der Produktion. Die Bewegung zur Erhöhung der Produktion und der Sparsamkeit und zur Einführung technischer Neuerungen unter der Losung „Mit den Fortgeschrittenen wetteifern, von ihnen lernen, sie einholen und den Zurückgebliebenen helfen“ vertieft sich und breitet sich aus. Die Wirtschaft Chinas gedeiht glänzend.

Die USA-Imperialisten, Reaktionäre und modernen Revisionisten wollen es nicht sehen oder glauben, daß sich die Situation in unserer Wirtschaft so schnell und

allseitig gebessert hat. Sie haben sich die Mäuler über unsere Wirtschaft zerrissen und alles, was sie konnten, getan, um ihr Wachstum zu verhindern. Aber all ihre Bemühungen waren erfolglos.

Das erinnert an zwei Verse eines Gedichtes von Liu Yü-hsi, eines Dichters der Tang-Dynastie:

Über das versunk'ne Boot fahren auf den Wogen
tausend Schiffe hin —

Unter dem verdorrten Baum sprossen zehntausend
Schößlinge im Grün.

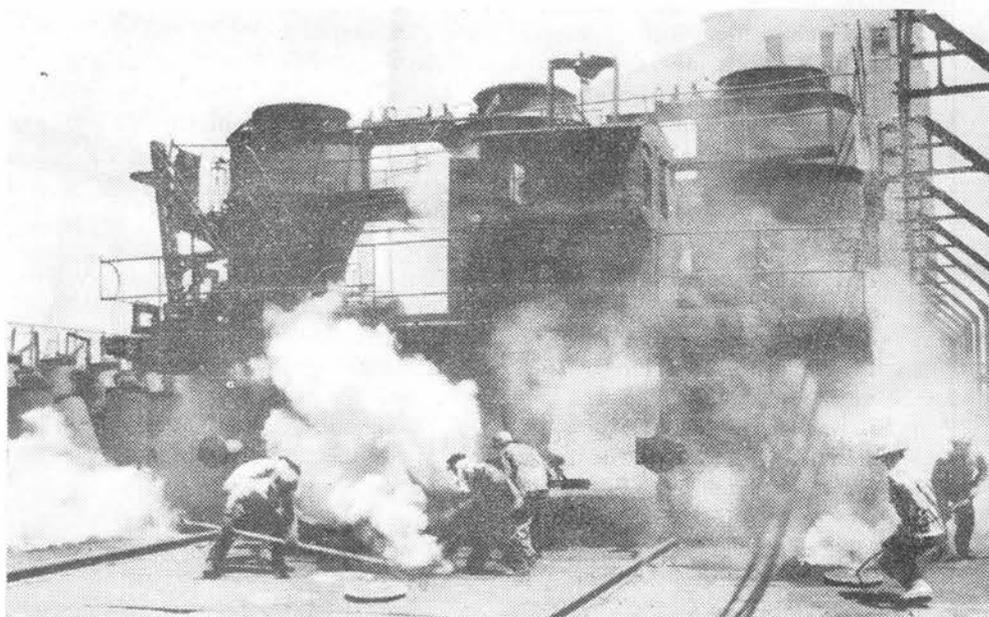
Die neu aufstrebenden Kräfte der Völker, die ihr Schicksal in eigene Hände genommen haben und korrekt geführt werden, wachsen und stürmen vor wie tausend Segelschiffe vor dem Wind, oder blühen und gedeihen wie zehntausend Bäume im jungen Frühling. Die kränkelnden und verfallenden USA-Imperialisten, Reaktionäre und modernen Revisionisten, die von allen möglichen Widersprüchen zerrissen werden, trotzdem aber das Erstarken der neu aufstrebenden Kräfte nicht zur Kenntnis nehmen wollen, nähern sich ihrem Untergang, wie das versunkene Boot und der verdorrte Baum.

Schnelles Wachstum der Industrie und Landwirtschaft

Im Jahre 1964 war der Aufschwung unserer Industrie und Landwirtschaft noch größer.

Die Sommerernte brachte im Vergleich zum Vorjahr noch größere Erträge. Die Aussaat von Winterweizen war in vielen Gebieten, dank größerer Anbauflächen, zeitgerechter Bewässerung und sorgsamer Pflege um 10% höher. Auch der Ertrag beim Frühreis und beim Mittelreis war größer als im Vorjahr.

Nun wird das Herbstgetreide reif. Verschiedene Sorten des frühen Herbstgetreides werden bereits geerntet. Obwohl einige Gebiete von Dürre und Überschwemmungen heimgesucht wurden, gedeiht das späte Herbstgetreide in den meisten Gebieten vorzüglich und verspricht eine gute Ernte.



Die Arbeiter auf dem Koksofen des Stahlhüttenkombinats in Wuhan

Die landwirtschaftlichen Kulturen, die von der Industrie benötigt werden, gedeihen in diesem Jahr noch besser als das Getreide. Auf viel größeren Flächen wurden in diesem Jahr Baumwolle, zucker- und ölhaltige Früchte und Tabak angebaut. Der bereits geerntete Raps weist einen höheren prozentuellen Mengenzuwachs auf als in irgendeinem vergangenen Jahr. Was die Baumwolle anbelangt, so war die Aussaat geglückt, sie wächst gut und in den meisten Gebieten ist ein größerer Ertragszuwachs als im vergangenen Jahr zu erwarten. Wahrscheinlich wird auch der prozentuelle Mengenzuwachs beim Zuckerrohr, den Erdnüssen und beim Tabak groß sein.

Die Viehzucht hat sich ungeheuer schnell entwickelt. Das autonome Gebiet Innere Mongolei meldete eine Vermehrung um über zehn Millionen junger Tiere im Zuchtjahr, das vergangenen Juni endete; das bedeutet eine Erhöhung um 7,7% im Verhältnis zur Gesamtzahl des Tierbestandes dieses Gebiets. Die Anzahl der Tiere, die in diesem einzigen Jahr geboren und großgezogen wurden, ist um 10% höher, als die Gesamtzahl aller Tiere dieses Gebietes im Jahre 1949. Im kasachischen Weideland von Sinkiang hat sich der Viehbestand während dreier aufeinanderfolgender Jahre ständig vergrößert, und dieses Jahr übersteigt die Anzahl der neugeborenen Tiere jene aller vorangegangenen Jahre. In der ersten Jahreshälfte haben die Bauern in der näheren Umgebung Pekings um 50% mehr Schweine gezüchtet als in der entsprechenden Periode des Vorjahrs und dem Staat ungefähr 130% mehr Schweine verkauft.

Dieses allgemeine Wachstum der Landwirtschaft ist von einer ziemlich großen Ausweitung der Industrie begleitet worden. Die industrielle Zuwachsrate wird in diesem Jahr höher sein als in irgendeinem der letzten vergangenen Jahre.

Der größte Zuwachs ist bei denjenigen Produkten der Schwerindustrie, die von der Landwirtschaft gebraucht werden, bei den Produkten der Leichtindustrie, für deren Herstellung landwirtschaftliche Produkte als Rohstoffe benötigt werden, und einigen hauptsächlich Erzeugnissen der Rohstoffindustrie, die dringend gebraucht werden, zu verzeichnen.

Im Jahr 1964 hat der Staat in Anbetracht der Bedürfnisse der Landwirtschaft die Produktion chemischer Düngemittel, Insektenvertilgungsmittel und anderer Chemikalien, landwirtschaftlicher Maschinen, kleiner und mittlerer landwirtschaftlicher Werkzeuge und Baumaterialien für die ländlichen Gebiete stufenweise erhöht. Der Ausstoß vieler dieser Produkte hat sich in einem stärkeren Grade als im vergangenen Jahr erhöht. Während der Aufbau großer Fabriken zur Erzeugung chemischer Düngemittel beschleunigt wurde, wurden energische Schritte unternommen, um die Ausrüstung der bereits bestehenden Fabriken zu verbessern und zu erweitern, und dadurch ihre schwachen Punkte zu stärken und ihre Produktionskapazität zu erhöhen. In der ersten Hälfte dieses Jahres war der Ausstoß an chemischen Düngemitteln in vielen Gebieten um 50% höher als in der entsprechenden Periode des Jahres 1963.

Der große Ertragsanstieg bei landwirtschaftlichen Kulturen, besonders bei Produkten, die von der Industrie benötigt werden, bildet eine günstige Bedingung für die Entwicklung der Leichtindustrie. Den Textilfabriken, Zuckerraffinerien, und Zigaretten- und Lebensmittelabriken stehen nun große Rohstoffvorräte zur Verfügung und sie arbeiten mit voller Kapazität. Bei manchen hat sich sogar schon ein Mangel an Produktionskapazität bemerkbar gemacht. Vom Januar bis Juni dieses Jahres zeigte die Produktion von Baumwollgarn, Baumwollgeweben, Zucker, Zigaretten, Speiseöl aus Pflanzen und Koserven einen sehr großen Anstieg im Vergleich zu der entsprechenden Periode des Vorjahrs.

Die große Zunahme der Produkte der Schwerindustrie, die von der Landwirtschaft benötigt werden, und der Anstieg bei den Produkten der Leichtindustrie, für deren Erzeugung landwirtschaftliche Produkte benötigt werden, beweist die enge Koordinierung und große wechselseitige Förderung zwischen unserer Industrie und Landwirtschaft und die weitere Festigung des Bündnisses unserer Arbeiter und Bauern.

Um die schwachen Punkte in der Schwerindustrie zu stärken und sie instand zu setzen, den Bedürfnissen der Landwirtschaft und anderer Zweige unserer Wirtschaft besser dienen zu können, hat der Staat die Entwicklung der Industrien, die wichtige Rohmaterialien, hochwertige Präzisionsmaschinen, Instrumente und Meßgeräte erzeugen, stufenweise erhöht. In diesem Jahr ist der Ausstoß von wichtigen Stahlerzeugnissen, Nichteisenmetallen, Erdöl, Zement, Schwefelsäure und synthetischem Gummi ziemlich stark angestiegen. Die Produktion hochwertiger Präzisionsmaschinen, Werkzeuge und Instrumente, Meßgeräte und Ausrüstungen für die Ölraffinerie ist ebenfalls ungeheuer schnell angestiegen. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1964 wurden genauso viel Ausrüstungen für die Ölraffinerie erzeugt als im ganzen Jahr 1963; dadurch wurde der Bedarf Chinas im wesentlichen gedeckt.

Das schnelle Wachstum der Industrieproduktion ging im Jahre 1964 unter folgenden Umständen vor sich: 1. Vermehrung der verschiedenen Arten von Industrieprodukten; 2. weitere Erhöhung ihrer Qualität und 3. ständige Senkung ihrer Produktionskosten. Dies ist ein wesentliches Merkmal der gegenwärtigen Entwicklung unserer Industrie.

Seit Beginn dieses Jahres haben die verschiedenen Industriezweige noch größere Anstrengungen bei der versuchsweisen Erzeugung von neuen Produkten und bei der Organisierung der Technik und Produktion unternommen. In der ersten Jahreshälfte wurden in Peking allein versuchsweise mehr als 500 neue Industrieprodukte erfolgreich erzeugt. Das sind viermal so viel als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die meisten sind Erzeugnisse der Schwerindustrie, die beim Aufbau unserer Wirtschaft dringend gebraucht werden, oder Erzeugnisse, die von wissenschaftlichen Forschungsstellen benötigt werden. Die Qualität der meisten Industrieprodukte ist weiter verbessert worden

und weitere Einsparungen an Rohmaterialien und Brennstoffen wurden erzielt. Dies beweist die schnelle Erhöhung des technischen Niveaus unserer Industrie.

Infolge des Anwachsens der Industrieproduktion und der Erträge in der Landwirtschaft hat sich die verfügbare Warenmenge erhöht und die Wirtschaftslage im ganzen Land hat noch größeren Auftrieb erhalten als im Vorjahr. In der ersten Jahreshälfte haben die staatlichen Handelszweige ihren Aufkaufplan von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Industriegütern für den täglichen Bedarf übererfüllt. Die Stadt- und Landbevölkerung wurde mit Schweinefleisch, Hühnern, Enten, Eiern, Fisch, Gemüse und Obst in ausreichenden Mengen zu etwas erniedrigten Preisen versorgt. Die Versorgung mit mannigfaltigen Gebrauchsgütern ist den Bedürfnissen des Marktes entsprechend im wesentlichen zufriedenstellend. Seit dem vergangenen Juli haben die Handelsabteilungen nicht nur den Ankauf landwirtschaftlicher Produkte, sondern gleichzeitig die Warenlieferungen an die Landbevölkerung verstärkt. Im Juli und August dieses Jahres hat Schanghai andere Gebiete mit um 28% mehr Industriegütern für den täglichen Bedarf versorgt, als in der entsprechenden Periode des Jahres 1963. Der Gesamtwert der Industriegüter für den täglichen Bedarf, mit denen Peking andere Gebiete vom 1. Juli bis zum 10. September dieses Jahres versorgte, überstieg den Betrag der entsprechenden Periode des Jahres 1963 um 58%. Es ist sicher, daß sich die an und für sich schon kräftige Marktlage nach der Herbsterte noch kräftiger entwickeln wird als im Vorjahr.

All das legt Zeugnis ab für die ausgezeichnete Situation unserer Volkswirtschaft. Ein neuer Aufschwung unserer industriellen und landwirtschaftlichen Produktion beginnt sich abzuzeichnen. Dieser Aufschwung hat eben erst begonnen; aber er wird sich ständig weiterentwickeln.

Miteinander wetteifern

Der neue Aufschwung in der Volkswirtschaft Chinas hat eine breite Grundlage in den Massen. Was dem Aufstieg unserer Volkswirtschaft diesen mächtigen Schwung verleiht, ist die fortgesetzte Erhöhung der sozialistischen Initiative unter den breiten Massen der Arbeiter, Bauern und revolutionären Intellektuellen und die kräftige Entwicklung der Massenbewegung zur Erhöhung der Produktion und der Sparsamkeit und zur Durchführung technischer Neuerungen mit Hilfe der Bewegung „Mit den Fortgeschrittenen wetteifern, von ihnen lernen, sie einholen und den Zurückgebliebenen helfen“ als ihrer Hauptform.

Das Jahr 1964 hat eine noch tiefere und weitreichendere Entwicklung dieser Bewegung sowohl an der industriellen als auch an der landwirtschaftlichen Front gesehen. Viele Stellen haben Kader, Arbeiter und Bauern organisiert, die die fortgeschrittenen Gebiete und Grundeinheiten besuchen sollen, um durch Vergleiche herauszufinden, auf welchen Gebieten sie hinter diesen zurückgeblieben sind und warum, und um Wege zu

finden, ihren Rückstand aufzuholen. Zu gleicher Zeit gehen Fabriken, Volkskommunen und Produktionsbrigaden gemäß der sozialistischen Zusammenarbeit vor und fördern die sozialistische Kampagne, „miteinander zu wetteifern“, die darauf beruht, im Interesse des gemeinsamen Fortschritts voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu helfen.

An der landwirtschaftlichen Front ist die weitverbreitetste Bewegung „Von Tadschai lernen und sie einholen“. Tadschai ist eine Produktionsbrigade mit 80 Haushalten und einigen 800 Mu bebauten Bodens im hügeligen Gebiet des Kreises Siyang in der Provinz Schansi. Da ihr Land aus höchst unergiebigem Boden bestand und von zahlreichen Hohlwegen und Schluchten durchzogen war, hatte sie niedrige und unbeständige Erträge. Seit 1953 haben die Tadschaiser Bauern durch kollektive Anstrengungen in zehn Jahren mehr als 180 Staudämme mit einer Gesamtlänge von 7,5 km Länge auf den Hohlwegen und zwei Wasserreservoirs erbaut, auf den Berghängen Terrassenfelder mit einer Fläche von mehr als 300 Mu angelegt und dadurch, daß sie aus kleineren Feldern je ein größeres bildeten, die Anzahl der Felder von mehr als 4700 auf 2900 vermindert. Zusätzlich haben sie noch den Boden verbessert und Saatgetreide von hoher Qualität eingeführt. Dadurch konnten anhaltende Trockenheit und überschüssige Regenfälle keinen großen Schaden anrichten und die Felder gaben viel höhere Erträge. Die Tadschai-Produktionsbrigade ist vom revolutionären Geist beseelt, hart zu arbeiten und sich auf ihre eigenen Anstrengungen und Ressourcen zu verlassen, um wohlhabend zu werden; sie gibt sich nicht damit zufrieden, arm und zurückgeblieben zu sein, sondern sieht Schwierigkeiten und Mühsalen mutig ins Auge. (Siehe auch Peking Review, 1964, Nr. 25) Im Frühling des Jahres 1964 wurden die Erfahrungen von Tadschai im ganzen Land verbreitet. Das zog sofort die Aufmerksamkeit der breiten Massen der Kommune- und Brigadekader und -mitglieder auf sich. Bald entstand eine das ganze Land umfassende Kampagne, von Tadschai zu lernen, ja sie sogar zu übertreffen, sich auf die Kollektivkraft bei der Entwicklung der Landwirtschaft zu stützen, im Geist des Selbstvertrauens und entsprechend den örtlichen Bedingungen durchwegs ertragreiche Felder anzulegen. Dies führte zu bemerkenswerten Errungenschaften in der Produktion und beim Aufbau. Es kann mit Sicherheit vorausgesagt werden, daß diese Bewegung größere, schnellere, bessere und wirtschaftlichere Ergebnisse bei der Beschleunigung des Fortschritts in der Landwirtschaft in der Richtung, die von der Generallinie der Partei angezeigt wird, bringen wird.

An der industriellen Front wurden durch die Bewegung „Mit den Fortgeschrittenen wetteifern, von ihnen lernen, sie einholen und den Zurückgebliebenen helfen“ ebenso große Fortschritte erzielt. Hier besteht ihr hervorstechendes Merkmal darin, daß sie mit technischen Neuerungen und sozialistischer Koordinierung und Zusammenarbeit verbunden ist. Um die Qualität der Produkte zu heben und das fortschrittliche einheimische und internationale Niveau zu erreichen, verbes-

sern viele Unternehmen wirksam ihre Ausrüstung, führen Spezialausrüstungen für neue Vorhaben ein, vervollkommen technologische Verfahren und Prozesse, verbessern Schneide- und andere Werkzeuge und machen aus eigener Initiative Neuerungen bei der Projektierung neuer Erzeugnisse. In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden allein in Schanghai mehr als 4500 Neuerungen von über 270 Fabriken der Maschinenbau-, Meßgeräte- und Instrumenten-, der chemischen und Leichtindustrie eingeführt. Um die Produktionstechnik zur Herstellung gewisser Produkte zu verbessern, haben viele Gebiete nicht nur eine enge Zusammenarbeit von Kollektiven in bestimmten Fabriken

und zwischen Fabriken derselben Branche organisiert, sondern auch zwischen vielen Unternehmen, die zwar an der Erzeugung dieser Produkte interessiert sind, aber trotzdem zu anderen Branchen gehören (z. B. Rohstoffgewinnung, Rohstoffbearbeitung und -fertigung), damit eine gleichlaufende, enge Zusammenarbeit erzielt werden kann. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres wurden über 160 Textilfabriken in Schanghai so eingerichtet, daß sie eine Reihe von Maßnahmen durchführen konnten, um eine Koordinierung beim Spinnen, Weben, Drucken und Färben von 68 wichtigen Erzeugnissen zu erreichen. Ende Juli wurden zwischen mehr als zehn Reißverschuß-, Gummischuh- und Autoreifenfabriken, die Baumwolle als Rohstoff benutzen, Verbindungen hergestellt, damit Maßnahmen zur Verbesserung des Spinnens und Webens im Hinblick auf ihre Bedürfnisse getroffen werden konnten. All das hat gute Ergebnisse gezeitigt. Laut Statistiken der Ämter für Hüttenwesen, Erdölindustrie, Elektrizität, Maschinenbau, chemische Industrie, Bau- und Textilindustrie und Industrieunternehmen von mehr als 20 Gebieten, eingeschlossen Peking, Schanghai und die Provinz Liaoning, wurden zu Beginn dieses Jahres 19 000 technische und ökonomische Ziele gesetzt, um das höchste Niveau der einheimischen Produkte noch zu übertreffen. Ende Juni sind mehr als 8300 dieser Ziele verwirklicht worden. In manchen Fällen wurde der internationale Standard erreicht.

Die Praxis hat bewiesen, daß die Bewegung „Mit den Fortgeschrittenen wetteifern, von ihnen lernen, sie einholen und den Zurückgebliebenen helfen“ eine gute Methode ist, die industrielle und landwirtschaftliche Produktion Chinas zu entwickeln und unser wissenschaftliches und technisches Niveau mit größeren, schnelleren, besseren und wirtschaftlicheren Ergebnissen zu heben. In der Tat besteht immer eine Lücke zwischen den Fortgeschrittenen und den Zurückgebliebenen. Dadurch,



Wie Mitglieder der Volkskommune im Vorort von Schanghai freuen sich über die reiche Baumwollernte

daß wir unsere Arbeit ständig vergleichen und die Lücken füllen, kann der revolutionäre Elan der breiten Massen der Kader, Arbeiter und Bauern, ihre Abneigung, übertroffen zu werden, und ihr Verlangen nach Fortschritt entfacht werden, das Niveau der zurückgebliebenen Unternehmen auf die Höhe der fortgeschrittenen gebracht werden, und das Niveau der fortgeschrittenen Unternehmen zum Niveau unserer ganzen Gesellschaft werden. Auf diese Weise wird das Produktionsniveau unserer Gesellschaft insgesamt gehoben.

Die korrekte Führung durch die Kommunistische Partei Chinas

Die schnelle Zunahme der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion und die kräftige Entwicklung der Bewegung „Miteinander wettzueifern“ sind die Frucht der korrekten Führung durch die Kommunistische Partei Chinas.

Die Generallinie der Partei für den Aufbau des Sozialismus und der allgemeine Kurs zur Entwicklung der Volkswirtschaft mit der Landwirtschaft als Grundlage und der Industrie als dem führenden Faktor spielen eine immer größere Rolle. Infolge der weiteren Verstärkung der Führung in der Kollektivwirtschaft der Volkskommunen und noch größerer Anstrengungen aller Stellen, besonders der Grundstoffindustrie, die Landwirtschaft zu unterstützen, entwickelten sich im Jahre 1964 die Produktivkräfte sowohl in der Landwirtschaft als auch in der Industrie sehr schnell.

Das Prinzip, alle positiven Faktoren und die Energien des gesamten Volkes zu mobilisieren, ist ein verlässliches Unterpfand für den Erfolg der Anstrengungen, unser Land in nicht zu langer Zeit zu einem sozialistischen Land mit moderner Landwirtschaft, Industrie, nationaler Verteidigung, Wissenschaft und Technologie aufzubauen. In diesem Jahr haben alle Abteilungen ihre ideologische und politische Arbeit, besonders unter den Grundeinheiten auf dem Lande, weiter verstärkt, um die

schöpferische Initiative der Massen voll zur Geltung zu bringen. Sie haben die Massen immer im Geist der sozialistischen und kommunistischen Ideologie und der Lehre Mao Tse-tungs, die die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der chinesischen Revolution und des chinesischen Aufbaus verbindet, erzogen. Sie haben die Massen ermutigt, den alten Aberglauben abzulegen, ihr Denken zu befreien und grenzenlosen revolutionären Enthusiasmus mit einer sachlichen wissenschaftlichen Haltung zu verbinden; sie haben sie angespornt, den revolutionären Geist „Hart zu arbeiten und das Land mit Fleiß, Sparsamkeit und Selbstvertrauen aufzubauen“ anzuwenden; ebenso haben sie eine Reihe wirkungsvoller Maßnahmen in der Produktion und beim Aufbau getroffen. Aus solch angestrebter und gewissenhafter Arbeit entstanden, hat die weitreichende und tiefgreifende Bewegung „Mit den Fortgeschrittenen wetteifern, von ihnen lernen, sie einholen und den Zurückgebliebenen helfen“ eine gewaltige Rolle gespielt, das Wachstum der Volkswirtschaft zustande zu bringen.

Die Bewegung für die sozialistische Erziehung, mit der Klassenerziehung als ihrem wichtigsten Kettenglied, wurde im Jahr 1964 in den Städten und ausgedehnten ländlichen Gebieten weiter entwickelt. Das war von lebenswichtiger Bedeutung bei der Entwicklung der Wirtschaft. Die gegenwärtige Bewegung für sozialisti-

sche Erziehung ist eine neuerliche große revolutionäre Bewegung, die die sozialistische Ideologie des Proletariats anwendet, um das Volk umzuerziehen, und die breiten Massen der Kader und des Volkes vereint, um den Klassenkampf, den Kampf zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg, und den Kampf gegen die Natur durchzuführen. Es ist von großer Bedeutung für die Hebung des sozialistischen Bewußtseins der breiten Volksmassen, für die Festigung der Diktatur des Proletariats und für die Verhinderung des Revisionismus und der Restauration des Kapitalismus, diese Bewegung zu vertiefen und zu stärken. Die Tatsachen haben gezeigt, daß überall dort, wo die Bewegung für die sozialistische Erziehung gut durchgeführt wird, das politische Bewußtsein der Kader und der Massen stark erhöht und ihre Initiative umfassend mobilisiert wird und die übriggebliebenen kapitalistischen und feudalistischen Kräfte zurückgeschlagen werden; dadurch erhält das Wachstum der Produktion starken Auftrieb.

Das chinesische Volk weiß genau, daß, im Vergleich zu seinen Bedürfnissen und gemessen an den wirtschaftlich entwickelten Ländern, unser wirtschaftliches Niveau noch immer nicht hoch ist. Aber unser chinesisches 650-Millionen-Volk strebt mit festen Schritten vorwärts. Es ist entschlossen und zuversichtlich und arbeitet immer angestrebter, um unseren sozialistischen Aufbau ständig voranzutreiben.

人民日報
RENMIN RIBAO

Nur durch Teilnahme an der produktiven Arbeit können die Funktionäre an der Revolution festhalten

Nachfolgend eine Übersetzung des Leitartikels aus „Renmin Ribao“ vom 28. August. Untertitel von uns. — Die Red.

Die Beteiligung der Funktionäre verschiedener Ebenen an der kollektiven produktiven Arbeit wird in den breiten ländlichen Gebieten in ganz China bereits allgemein durchgeführt. Zahlreiche Gebiete haben in dieser Beziehung bedeutende Erfolge erzielt, was die Entfaltung des Klassenkampfes im Dorfe, der die proletarische Ideologie entwickelt und die bürgerliche Ideologie liquidiert, im großen Maße begünstigt. Die Beteiligung bzw. die Nichtbeteiligung der Funktionäre an der kollektiven produktiven Arbeit ist von sich aus ein ernsthafter und akuter Klassenkampf. Zahlreiche Tatsachen legen dafür Beweis ab: Nur wenn die Funktionäre sich an der kollektiven produktiven Arbeit beteiligen, können sie dann die sozialistische Revolution entschlossen durchführen.

Ob ein Funktionär an der produktiven Arbeit teilnimmt oder nicht, ist eine Frage des Klassenstandpunktes

Es gibt viele Beispiele, die für die Funktionäre eine einleuchtende Lehre waren: die Gutsbesitzer, Großbauern, Konterrevolutionäre, Wühlelemente, bürgerliche Elemente und Leute, die relativ starke spontane kapitalistische Tendenzen aufweisen und die noch nicht umerzogen worden sind, fürchten sich am meisten vor der Teilnahme der Funktionäre an der produktiven Arbeit; sie setzen Himmel und Hölle in Bewegung, um die Funktionäre von der Beteiligung an der produktiven Arbeit abzuhalten und sie von ihr wegzulocken. Im Gegensatz dazu begrüßen die armen Bauern, die unteren Schichten der Mittelbauern und die absolute Mehrheit der Kommunemitglieder, die sich an der Arbeit im Kollektiv aktiv beteiligen, die Teilnahme der Funktionäre an der produktiven Arbeit am aufrichtig-

sten. Sie helfen den Funktionären bei der Beteiligung an der produktiven Arbeit in jeder Hinsicht und treten gegen ihre Trennung von der produktiven Arbeit auf.

Diese beiden kraß entgegengesetzten Haltungen erfordern unsere Wachsamkeit und sind einer gründlichen Überlegung wert. Wie kommt es, daß die Menschen aus verschiedenen Klassen in der Frage der Beteiligung der Funktionäre an der kollektiven produktiven Arbeit ein derart völlig entgegengesetztes Verhalten an den Tag legen? Die Erklärung finden wir im Sprichwort: „Fleiß bringt hundert Segen, Müßiggang ist aller Laster Anfang.“ Heiße Liebe zur produktiven Arbeit ist eine Tugend des Proletariats und aller werktätigen Menschen; Müßiggang und Arbeitsscheu ist eine der schlimmsten Angewohnheiten, die von den Ausbeuterklassen überlassen wurde. Je fleißiger ein Mensch ist, desto prägnanter bringt er den revolutionären Geist, durch unermüdliche Anstrengungen ein starkes China aufzubauen, zum Ausdruck, desto besser versteht er es, die Früchte der Arbeit des Volkes zu schätzen, desto vorteilhafter ist es für die Wahrung der ideologischen Gesundheit. Wenn einer faul ist und nur das Leben genießen will, dem Müßiggang frönt, auf Vorteile bedacht ist, ja sogar mutwillig Böses tut, dann kann jedes beliebige Übel aufkommen. Wenn einer nicht arbeitet, wovon soll er dann leben? Dann muß er sich zwangsläufig an den Ergebnissen der Arbeit anderer vergreifen oder sich diese widerrechtlich aneignen, wobei er unumgänglich unter eine Decke mit den Ausbeutern und Parasiten kommen wird. Funktionäre, die an der produktiven Arbeit nicht teilnehmen, werden letzten Endes nicht vermeiden können, bewußt oder unbewußt die Interessen derjenigen Menschen zu verteidigen, die ohne Arbeit verdienen bzw. mit wenig Arbeit mehr verdienen wollen und sich in ihre Vertreter verwandeln. Nur jene Funktionäre, die an der Produktionsarbeit gemeinsam mit den Werktätigen fleißig festhalten, sind imstande, für die Interessen des werktätigen Volkes einzutreten und sich in unerschütterliche Anführer der Massen der Werktätigen bei der Verwirklichung der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus zu verwandeln. Zwischen Fleiß und Müßiggang liegt ein Abstand wie zwischen Himmel und Erde. Diese beiden Eigenschaften sind diametral entgegengesetzt: die eine führt zu weitreichenden, glänzenden Perspektiven der proletarischen Revolution, die andere in die Kloake der untergehenden Ausbeuterklasse.

Daraus ist vollkommen klar ersichtlich, daß die Frage der Beteiligung oder der Nichtbeteiligung der Funktionäre an der produktiven Arbeit, ihre Wertschätzung dieser Arbeit bzw. ihr ablehnendes Verhalten dazu, seinem Wesen nach eine Frage ihres Klassenstandpunktes ist. Wenn die Funktionäre an der produktiven Arbeit nicht teilnehmen und ihr ablehnend gegenüber stehen, dann können sie auch nicht fest auf der Seite der überwiegenden Mehrheit des werktätigen Volkes stehen, dann sind sie außerstande, entschlossen gegen die Ausbeuterhandlungen und -ideologie, die auf dem Grundsatz — ohne Arbeit etwas zu erhalten — aufzubauen, aufzutreten, dann werden sie der Zersetzung

durch die Ideologie der Ausbeuterklasse leicht ausgesetzt und werden zur „friedlichen Evolution“ auf kapitalistischem Weg neigen. Nur dann, wenn die Funktionäre gewissenhaft und gemeinsam mit dem werktätigen Volk sich konsequent an der produktiven Arbeit beteiligen, sich eine grenzlose Liebe zur produktiven Arbeit aneignen und sie entwickeln, dann wird es für sie auch möglich sein, in den Klassenreihen der armen Bauern und der unteren Schichten der Mittelbauern feste Wurzeln zu fassen, keine Stürme und Winde zu fürchten und immer standzuhalten. Die aus dem werktätigen Volk stammenden Funktionäre können nur auf diese Weise die ursprünglich vorhandenen ausgezeichneten Eigenschaften — die Überwindung von Schwierigkeiten, das einfache Leben, die fleißige Arbeit und die Tapferkeit — auf ewige Zeiten beibehalten und ständig weiterentwickeln sowie an ihrer Klassenposition immer festhalten. Die nicht aus dem werktätigen Volk hervorgegangenen Funktionäre können nur auf diesem Wege sich im Prozeß der produktiven Arbeit in ein echtes Mitglied des werktätigen Volkes umwandeln und sich in allem Ernst die Klassenempfindungen des Proletariats aneignen.

Die Teilnahme an der produktiven Arbeit erleichtert die Führung im Klassenkampf

Die lebendigen Tatsachen aus der Bewegung für sozialistische Erziehung ergaben für die Funktionäre noch eine weitere grundlegende Lehre: Dort, wo die Funktionäre verschiedener Ebenen gemeinsam mit den Massen an der kollektiven produktiven Arbeit teilnehmen, ist eine verhältnismäßig gute Entwicklung der Bewegung für sozialistische Erziehung und eine relativ tiefgreifende Veränderung der politischen Lage auf dem Dorfe zu verzeichnen. Im Verlauf der Bewegung für sozialistische Erziehung führte das Festhalten der Funktionäre verschiedener Ebenen an der produktiven Arbeit gemeinsam mit den Massen zur Hebung des Klassenbewußtseins und zur Verstärkung der Klassenempfindungen. Noch günstiger wirkte sie sich aus bei der Erkennung und Berichtigung von gewissen Fehlern und Mängeln im Zusammenhang mit ihrer Loslösung von den Massen sowie bei der Verbesserung des Arbeitsstiles und der Arbeitsmethoden. Da der Gesichtspunkt des Stützens auf die armen Bauern und die unteren Schichten der Mittelbauern dadurch noch deutlicher zum Vorschein kommt, wird ein noch engerer Zusammenschluß des leitenden Kerns auf verschiedenen Ebenen mit den Klassenreihen erzielt, wobei die Überlegenheit der armen Bauern und der unteren Schichten der Mittelbauern noch stabiler errichtet wird. Unter solchen Verhältnissen scharen sich die meisten wohlhabenden Mittelbauern mehr um die Parteizelle, die armen Bauern und die unteren Schichten der Mittelbauern und beteiligen sich relativ aktiv an der kollektiven Produktion. Der Differenzierungsprozeß unter den Klassenfeinden vertieft sich weiterhin. Die geringsten unverbesserlichen Gutsbesitzer, Großbauern, Konterrevolutionäre und Wühlelemente werden immer mehr isoliert, so daß das ganze Gesindel auf dem Dorfe sich weder hören noch sehen läßt.

Dort, wo die Funktionäre mit der produktiven Arbeit eng verbunden bleiben, wird den alten Einstellungen und Gewohnheiten der Geringschätzung der produktiven Arbeit und des werktätigen Volkes, die in der Geschichte hinterlassen wurden, ein mächtiger Schlag versetzt. Die neue Ideologie und die neuen Sitten — die Liebe zur kollektiven produktiven Arbeit und kollektiven Wirtschaft — haben eine noch schnellere Entwicklung erfahren. Demzufolge erhielt auch die Aktivität der Massen der Kommunemitglieder bei der kollektiven Produktion einen noch größeren Auftrieb. Die Funktionäre auf verschiedenen Ebenen wurden noch besser befähigt, die Produktion zu leiten und auch auf dem Gebiet der Organisierung und Verwaltung der kollektiven Wirtschaft wurden neue Erfolge erzielt. Infolgedessen wirkt sich die Teilnahme der Funktionäre an der kollektiven produktiven Arbeit nicht nur günstig auf die Führung des Produktionskampfes aus, sondern dient in erster Linie einer noch besseren Führung des Klassenkampfes. Nur durch eine gute Leitung des Klassenkampfes wird es möglich, den Fortschritt auf dem Gebiet des Produktionskampfes und der wissenschaftlichen Experimente tatkräftig voranzutreiben.

Eine wichtige Entwicklung der Theorie der Diktatur des Proletariats

Gleichzeitig mit der Hilfe für Funktionäre durch lebendige Tatsachen, die Erfahrungen bei der Teilnahme an der produktiven Arbeit zusammenzufassen, muß man die Funktionäre zum nochmaligen Studium der Direktiven des ZK der KP Chinas und des Genossen Mao Tse-tung über die Beteiligung der Funktionäre an der kollektiven produktiven Arbeit organisieren, damit sie die wichtige Bedeutung noch deutlicher erkennen lernen, daß sie nur durch persönliche Teilnahme an der produktiven Arbeit auch an der Revolution festhalten können.

Unsere Partei ist von jeher dafür eingetreten, daß die Funktionäre sich an der produktiven Arbeit beteiligen sollen. In den letzten Jahren widmeten das ZK der Partei und Genosse Mao Tse-tung mit tiefgreifender Entwicklung der sozialistischen Revolution der Beteiligung der Funktionäre an der produktiven Arbeit eine noch größere Aufmerksamkeit. Es wurden zu diesem Zweck mehrmals Direktiven herausgegeben und notwendige Systeme festgelegt. In der vom ZK der Partei im Mai 1957 veröffentlichten „Direktive über die Beteiligung des leitenden Personals auf verschiedenen Ebenen an der körperlichen Arbeit“ wird folgendes hervorgehoben: die Teilnahme der leitenden Funktionäre verschiedener Ebenen an einem bestimmten Teil der körperlichen Arbeit führt zur allmählichen Verschmelzung der geistigen und der körperlichen Arbeit und bedeutet eine Pflege der ausgezeichneten Tradition der Beteiligung der Parteifunktionäre an der produktiven Arbeit während der revolutionären Bürgerkriege und des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression. Es wurde auch auf folgendes hingewiesen: einige Genossen haben, unter dem Einfluß der Ideologie der Ausbeuterklasse aus der alten Gesellschaft, diese hervorragende Tradition von früher vergessen; sie sehen auf

die körperliche Arbeit herab, geben sich der Ruhmsucht, der Geldgier und der Postenjagd hin, haben sich von der produktiven Arbeit losgelöst und wollen sich ihr nicht mehr zuwenden — das alles sind äußerst gefährliche Tendenzen, die von der Partei entschlossen bekämpft werden müssen. Mit besonderem Nachdruck wurde darauf hingewiesen: Die Beteiligung bzw. die Nichtbeteiligung an der produktiven Arbeit stellt unter den neuen historischen Verhältnissen eine wichtige Prüfung dafür dar, ob ein Kommunist imstande ist, für die Hauptaufgaben der Partei zu kämpfen.

Im Mai 1963 hat Genosse Mao Tse-tung in der Beurteilung der „Sieben guten Materialien aus der Provinz Tschekiang über die Beteiligung der Funktionäre an der produktiven Arbeit“ noch deutlicher auf die große Bedeutung der Teilnahme der Funktionäre an der produktiven Arbeit im Verlauf des Klassenkampfes hingewiesen und sie mit der Verankerung der Diktatur der Volksdemokratie und der Verhinderung der konterrevolutionären Restauration verbunden. Zu einem der wichtigen Inhalte einer ganzen Reihe von Theorien und politischen Richtlinien, die Genosse Mao Tse-tung bei der Zusammenfassung der praktischen Erfahrung der Diktatur des Proletariats aufgestellt hat, gehört auch folgender Satz: „Man muß am System der Beteiligung der Funktionäre an der kollektiven produktiven Arbeit festhalten. Unsere Partei- und Staatsfunktionäre sind einfache Werktätige, jedoch keineswegs Herren, die dem Volke im Nacken sitzen. Durch die Beteiligung an der kollektiven produktiven Arbeit unterhalten die Funktionäre die breitesten, regelmäßigsten und engsten Kontakte zum werktätigen Volke. Das ist eine grundlegende wichtige Angelegenheit im sozialistischen System, die bei der Überwindung des Bürokratismus und bei der Nichtzulassung des Revisionismus und des Dogmatismus behilflich ist.“ Das stellt eine wichtige Entwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre über die proletarische Diktatur dar.

Ein wichtiger Teil der sozialistischen Revolution

Der Charakter und die Aufgaben unserer Partei und des Staates, der Charakter und die Aufgaben der sozialistischen Revolution bedingen, daß die Funktionäre gemäß einem bestimmten System sich an der produktiven Arbeit, die den materiellen Reichtum schafft, beteiligen. Wir Kommunisten bilden die Avantgarde des Proletariats und vertreten die höchsten Interessen aller werktätiger Menschen. Unser sozialistisches Land ist die Welt des werktätigen Volkes, unsere leitenden Partei- und Staatskader auf verschiedenen Ebenen sind sowohl Revolutionäre, als auch einfache Werktätige.

Das Ziel der sozialistischen Revolution besteht in der Liquidierung sämtlicher Ausbeutungssysteme und in der Einführung des Prinzips: wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. Die sozialistische Periode ist eine Periode des Übergangs zum Kommunismus, in dieser Periode darf man den Unterschied zwischen den Handarbeitern und den Geistesschaffenden keinesfalls vergrößern, sondern man muß Schritt für Schritt diesen Unterschied verringern, um die Voraussetzungen für seine allmähliche Überwindung in der Zukunft zu schaffen. Wenn die Funktionäre sich an einem bestimmten Teil

der produktiven Arbeit nicht beteiligen und ein viel wohlhabenderes Leben im Vergleich zu den gewöhnlichen Werktätigen führen, dann kann es sehr leicht zu ihrer Entartung kommen. Infolgedessen ist die Frage der Beteiligung bzw. der Nichtbeteiligung der Funktionäre auf verschiedenen Ebenen in ihrer Eigenschaft als einfacher Werktätigen an der produktiven Arbeit gemeinsam mit dem werktätigen Volke eine wichtige Frage, von der die Möglichkeit der Zuendeführung der sozialistischen Revolution und die Möglichkeit der Gewährleistung der ewigen Standhaftigkeit der revolutionären Funktionäre abhängig ist. Diese Frage selbst bildet einen ausgesprochen wichtigen Bestandteil der sozialistischen Revolution.

In unserem Lande wurde bereits ein guter Anfang für die Beteiligung der Funktionäre an der produktiven Arbeit — an dieser Revolution — gelegt. Jedoch muß man dabei auch die Schwierigkeit dieser Revolution vollständig einzuschätzen wissen. In vielen Gebieten gibt es nicht wenige solcher Tatsachen: der Weg eines Funktionäres zu der regelmäßigen Teilnahme an der produktiven Arbeit ist nicht mit einem Mal zu erreichen, sondern, nachdem er aus mehrmaligen positiven und negativen Beispielen erst Erfahrungen gesammelt und Lehren gezogen hat, dann wird er ständig daran teilnehmen und die Teilnahme an der produktiven Arbeit eng mit der revolutionären Tätigkeit verbinden. Ein echtes revolutionäres Bewußtsein kann nur in stetiger Verbindung mit der Praxis und Erkenntnis, einer neuen Praxis und einer neuen Erkenntnis, sowie im Verlauf eines wiederholten ideologischen Kampfes zur Entstehung gelangen. Diese ideologische Revolution muß durch die Selbstumerziehung der Funktionäre vor sich gehen; jedoch, genau so wie in allen anderen Sphären der sozialistischen Revolution, kann eine Massenbewegung nicht spontan verwirklicht werden, und das revo-

lutionäre Bewußtsein der Funktionäre auf verschiedenen Ebenen in bezug auf die Beteiligung an der kollektiven produktiven Arbeit wird sich ebenfalls nicht spontan entwickeln können; hier macht sich eine wiederholte Erziehung und Anleitung durch die Parteiorgane auf verschiedenen Ebenen sowie die Gewährleistung durch angebrachte Systeme notwendig.

Auf dem Lande stellt die Teilnahme der Funktionäre an der produktiven Arbeit ein ausgesprochen wichtiges Band dar, das die Funktionäre mit den Klassenreihen der armen Bauern und der unteren Schichten der Mittelbauern verbindet, und sie ist zugleich eine wirksamste Waffe bei der Abwehr des zersetzenden Einflusses der Ideologie aller Ausbeuterklassen. Ihre noch weittragendere Bedeutung ist es, ein Musterbeispiel für die kommenden Generationen zu schaffen und die revolutionären Nachfolger auf den Weg eines gesunden Wachstums zu weisen. Die Funktionäre auf verschiedenen Ebenen und die Nachfolger der kommenden Generationen der Revolution müssen die produktive Arbeit vom proletarischen Standpunkt des Klassenkampfes aus betrachten; sie alle müssen sich auf der Grundlage der ununterbrochenen Steigerung des Klassenbewußtseins resolut und dem System gemäß an der kollektiven produktiven Arbeit beteiligen. Wenn man dieses erreicht, dann werden die immerwährende Standhaftigkeit unserer revolutionären Reihen und die ständigen Siege unserer revolutionären Sache von einer wichtigsten Seite aus zuverlässig gesichert. Die Beteiligung der Funktionäre an der produktiven Arbeit ist in politischer, ideologischer und ökonomischer Hinsicht eine Revolution von gewaltiger Bedeutung und tiefgreifendem Einfluß. Um die sozialistische Revolution an den verschiedenen Fronten zu Ende zu führen, muß man diese Revolution — die Teilnahme der Funktionäre an der produktiven Arbeit — zu Ende bringen.

Vizepremier Tschen Yi verurteilt die USA-Erfindung des neuen „Zwischenfalls im Golf von Bac Bo“

Auf einem Bankett, das vom Botschafter Malis in China, Birama Traore, zur Feier des vierten Jahrestages der Gründung der Republik Mali gegeben wurde, erklärte Vizepremier Tschen Yi: „Ich will nachdrücklich darauf hinweisen, daß die Vereinigten Staaten neulich einen neuen ‚Zwischenfall im Golf von Bac Bo‘ unweit der Gewässer der Demokratischen Republik Vietnam fabriziert haben. Ursprünglich versuchten sie, diesen Zwischenfall als einen Vorwand zu benutzen, um einen neuen Aggressionsakt gegen die Demokratische Republik Vietnam zu begehen, aber dank der rechtzeitigen Entlarvung durch die DRV und dem Protest der Völker auf der ganzen Welt zogen die Vereinigten Staaten ihre Hörner ein. Nun strengt die Johnson-Regierung sich außerordentlich an, daß die ganze Welt ihn so schnell wie möglich vergessen möge. Das ist eine Verschwörung. Wir dürfen ihr nicht erlauben zum Ziel zu gelangen.“

Der Vizepremier fügte hinzu: „Verschiedene ‚Zwischenfälle im Golf von Bac Bo‘ haben unstreitig bewiesen, daß die USA-Imperialisten, mit Johnson als ihrem Repräsentanten, die internationalen Gendarmen sind, die vor keiner Schändlichkeit zurückschrecken. Die Vereinigten Staaten unterhalten Stützpunkte in der ganzen Welt. Wenn es erlaubt ist, USA-Kriegsschiffe nach Belieben im Gewässer nahe bei einem souveränen Staat fahren zu lassen, und nach einigen angeblichen Entdeckungen auf einem Radarschirm, mutwillig eine Lüge zu produzieren, um sie als einen Vorwand für eine unverschämte Aggression zu benutzen, was für eine Welt würde es dann sein?“

„Alle friedliebenden Länder und Völker müssen die Lügen der USA-Aggressoren weiter entlarven und standhaft brandmarken und ihnen nicht erlauben, ihre unheilvollen Pläne zu verwirklichen.“ sagte Vizepremier Tschen Yi.

Das neue Abenteuer des USA-Imperialismus muß eingestellt werden

Nachfolgend eine Übersetzung des Leitartikels aus „Renmin Ribao“ vom 20. September. Untertitel von uns. — Die Red.

Am 18. September hat die Johnson-Regierung einen sogenannten neuerlichen Zwischenfall im Golf von Bac Bo (Golf von Tongking) inszeniert, um einen Vorwand für erneute Kriegshandlungen gegen die Demokratische Republik Vietnam zu schaffen. Das Außenministerium der DRV hat am 19. September eine Erklärung veröffentlicht, in der die USA-Regierung beschuldigt wird, daß sie die Farce vom 4. August wiederholt hat, und hat die amerikanischen Verleumdungen gegen die DRV zurückgewiesen. In der Erklärung wird darauf hingewiesen, daß das Spiel der USA-Regierung mit dem Feuer die Gefahr einer Ausweitung des Krieges in Indochina stark erhöht hat. Alle Völker und friedliebenden Länder der Welt werden aufgerufen, energische Maßnahmen zu ergreifen, um den gefährlichen Aktionen der USA-Regierung Einhalt zu gebieten. Das chinesische Volk unterstützt voll und ganz die Erklärung des Außenministeriums der DRV, verurteilt diesen neuen Anschlag des USA-Imperialismus aufs schärfste und wiederholt die Warnung, vor dem Rand des Abgrunds Halt zu machen.

Fortsetzung der Kriegspläne in Indochina

Die Inszenierung des neuerlichen Zwischenfalls im Golf von Bac Bo ist die Fortsetzung einer Reihe von bedrohlichen Schritten, die die USA zwecks Ausweitung des Krieges in Indochina unternommen haben. Es ist allgemein bekannt, daß die Johnson-Regierung am 4. August dieses Jahres den sogenannten Zwischenfall im Golf von Bac Bo erfand und ihn zum Vorwand nahm, eine bewaffnete Aggression gegen die DRV durchzuführen. Sie war allerdings ein Fehlschlag und konnte die USA aus ihrer verzweifelten Lage in Süd-Vietnam auch nicht retten. Im Gegenteil, der Kampf, der von allen Schichten der Bevölkerung Süd-Vietnams gegen die USA-Khanh-Clique geführt wird, schlägt seit dem letzten Monat immer höhere Wellen; die Marionettenclique wird von immer ärgeren inneren Kämpfen erschüttert und ein Staatsstreich nach dem andern bricht aus. Die Kolonialherrschaft der USA in Süd-Vietnam nähert sich immer schneller dem vollständigen Zusammenbruch. Nun versucht die Johnson-Regierung vergeblich ihr altes Spiel zu wiederholen, und

einen Ausweg in neuen Abenteuern zu suchen. Die „New York Times“ verriet am 5. September, daß das Pentagon einen „Angriff auf Nord-Vietnam“ plane. In der Absicht, ein neues Abenteuer zur Ausweitung des Krieges auszuhecken, hat sich Maxwell Taylor, der amerikanische „Botschafter“ in Süd-Vietnam, vor kurzem eiligst nach Washington begeben. „News Week“ bemerkte in einer vordatierten Ausgabe vom 21. September: „Natürlich wäre es für uns am Wünschenswertesten, wenn die Kommunisten einen zweiten Tongking-Zwischenfall herbeiführen würden.“ Das erklärt zur Genüge die Hintergründe des sogenannten Zwischenfalls im Golf von Bac Bo, der neuerlich von der Johnson-Regierung gedeichselt wurde.

In der Tat haben die Vereinigten Staaten seit dem letzten Zwischenfall im Golf von Bac Bo ihre militärischen Dispositionen erhöht und fieberhafte Vorbereitungen für einen Krieg in Südostasien und dem Fernen Osten getroffen. Sie haben noch mehr Verstärkungen nach Süd-Vietnam geschickt, die Marionettengruppe in Süd-Vietnam angewiesen, die Grenzen Kambodschas zu verletzen, und die Clique des laotischen rechten Flügels angestiftet, die patriotischen Streitkräfte in Laos weiter anzugreifen. Unterdessen sind USA-Kriegsschiffe und -Flugzeuge immer häufiger in die Hoheitsgewässer und den Luftraum Chinas eingedrungen. All das zeigt, daß die neuerliche Inszenierung des sogenannten Zwischenfalls im Golf von Bac Bo keine vereinzelte Aktion der Vereinigten Staaten darstellt.

Man sieht nun immer deutlicher, daß es eine glatte Lüge war, als die Johnson-Regierung behauptete, der Überraschungsangriff auf die DRV am 5. August sei nur ein „Gegenschlag“ gewesen. Die USA sind bereit nocheinmal den „Rand des Krieges“ zu überschreiten und neue kriegerische Akte gegen die DRV zu verüben. Die friedliebenden Völker der Welt dürfen an das Geschwätz der Johnson-Regierung über ihre „Zurückhaltung“ und ihre „vorsichtige Handlungsweise“ nicht glauben, sie dürfen sich vom USA-Imperialismus, der jederzeit neue Kriegsabenteuer herauf beschwören kann, nicht einschläfern lassen.

Die USA-Aggression ist zum Scheitern verurteilt

Wir müssen die USA-Aggressoren warnen, daß das Wagnis einer Ausweitung des Aggressionskrieges ein

Berichtigung

1. Die 13. Zeile von unten der rechten Spalte auf Seite 12: Das Wort „Gegenschlag“ muß „Schlag“ sein.
2. Die 22. Zeile von unten der linken Spalte auf Seite 13: Der Satz „Aber die Welt . . . zu übertrumpfen“ muß so sein: „Die Welt kann es sich nicht leisten, von der Johnson-Regierung überrumpelt zu werden, die darauf versessen ist, den Krieg auszuweiten und sich auf ein neues militärisches Abenteuer einzulassen, um goldwaterrischer zu sein, als der republikanische Präsidentschaftskandidat Goldwater.“
3. Die 20. Zeile der linken Spalte auf Seite 19: Die Zahl „15 Millionen“ muß „13 Millionen“ sein; 2 Zeilen weiter muß „14 Millionen“ „15 Millionen“ sein. Die 7. Zeile von unten der rechten Spalte auf Seite 21: „14jährige“ muß „15jährige“ sein.
4. Die 26. Zeile der linken Spalte auf Seite 10: „Diktator“ muß „Diktatur“ sein.
5. Die 19. Zeile von unten der rechten Spalte auf Seite 22: „Staatsgütern“ muß „Saatgütern“ sein.

Spiel ist, das ernste Gefahren für den USA-Imperialismus selbst in sich birgt. Sollten die Vereinigten Staaten es wagen, unter dem Vorwand welcher von ihnen auch immer ersonnenen Lügen erneut eine bewaffnete Aggression gegen die DRV vom Zaun zu brechen, dann wird es genau so kommen, wie es das Außenministerium der DRV feierlich erklärt hat: „Alle Provokationen und Aggressionsakte gegen die DRV werden mit Sicherheit an der überwältigenden Kraft des gesamten vietnamesischen Volkes zuschanden werden. Die USA-Regierung und ihre Lakaien müssen die volle Verantwortung für alle ersten Folgen tragen, die sich aus

ihren kriegerischen Handlungen in diesem Gebiet ergeben können.“

Die chinesische Regierung und das chinesische Volk haben feierlich erklärt, daß eine Aggression der Vereinigten Staaten gegen die DRV eine Aggression gegen China bedeutet, und daß das chinesische Volk durchaus nicht untätig zusehen wird, ohne der DRV zu helfen. Das 650-Millionen-Volk Chinas wird das vietnamesische Volk in seinen gerechten Gegenschlägen gegen die USA-Aggressoren und bei der Verteidigung seiner Heimat entschlossen unterstützen.

Die Fata Morgana im Bac Bo-Golf

Enthüllung des neuesten Anschlags Washingtons gegen die Demokratische Republik Vietnam

von unserem Korrespondenten

Wie Desperados, die vor nichts halt machen, bei ihren Versuchen einen Glückwechsel herbeizuführen, haben die Männer im Weißen Haus einen andern Bac Bo-Golf (auch als Golf von Tongking bekannt)-„Zwischenfall“ zusammengebraut und daraus einen *casus belli* gemacht, um das Militärabenteuer in Südostasien auszuweiten; dabei weigern sie sich offenbar aus dem Fiasko mit dem am 4. August erfundenen „Zweiten Zwischenfall im Golf von Tongking“ eine Lehre zu ziehen. Aber die unwahre Geschichte war fast unmittelbar, nachdem sie ausgeheckt, als solche entlarvt worden und angesichts der ungünstigen Reaktion verschiedener Kreise ging der letzte Kriegsplan der Johnson-Regierung schief. Aber die Welt kann nicht umhin, daß ihre Wachsamkeit von der Johnson-Regierung damit gefangengenommen wurde, einer Regierung, die darauf versessen ist, den Krieg auszuweiten und sich auf ein neues militärisches Wagnis einzulassen, um Goldwater, dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten als eine Art Über-Goldwater zu übertrumpfen. Wie oft genau sich solche „Zwischenfälle“ im „nebligen“ Bac Bo-Golf „nach Einbruch der Dunkelheit“ noch wiederholen werden, läßt sich nur vermuten; die Kriegsgefahr besteht weiter.

Der „Zwischenfall“

Am 18. September ungefähr um 13.00 Uhr Ortszeit kam aus Washington die Depesche mit der „sensationalen Nachricht“, daß USA-Kriegsschiffe im Golf von Bac Bo angegriffen worden wären. Ein Beispiel dafür war die Meldung von N.B.C. (National Broadcasting Corporation) des Pentagon-Korrespondenten Peter Hackes, der pflichtgemäß berichtete, daß vier nordvietnamesische Patrouillenboote Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten im Golf von Tongking angegriffen

hätten. Hackes warnte: „Vergeltungsaktionen der Vereinigten Staaten können nun stattfinden.“

„Vorläufige und fragmentarische Berichte.“ Sechs Stunden nach dem berichteten „Zwischenfall“ wurde eine im Namen des USA-Verteidigungsministers vorbereitete Erklärung herausgegeben mit dem Inhalt, daß „vorläufige und fragmentarische Berichte von einem nächtlichen Zwischenfall in den internationalen Gewässern des Golfes von Tongking empfangen worden sind. Es wurde kein Schaden an amerikanischen Schiffen und kein Verlust bei amerikanischem Personal berichtet.“

Diese doppeldeutig abgefaßte Erklärung, die der stellvertretende Unterstaatssekretär im Verteidigungsministerium, Nils A. Lennartson, verlas, führte natürlicherweise zu Fragen der anwesenden Zeitungsleute. Zum Beispiel zu solchen, wie diese: „Was ist wirklich geschehen?“ „Wieviele USA-Kriegsschiffe waren in dem ‚Zwischenfall‘ verwickelt?“ „Bedeutet der Hinweis auf ‚keinen Schaden‘, daß wirklich ein Schußwechsel stattfand?“ Auf alle diese Fragen lehnte es Lennartson ab zu antworten, mit der Entschuldigung, daß die Ergebnisse der Untersuchung noch abzuwarten wären.

Der schwatzhafte Radarschirm. Der Geschichte ihrer eigenen Erfindung nicht sicher, zog es die USA-Propagandamaschine vor, unklar zu bleiben, als sie die „Neuigkeiten berichtete“. So wurde „berichtet“, daß der Zwischenfall „nach Einbruch der Dunkelheit“ stattgefunden hätte, als „das Wetter im Gebiet des Golfes von Tongking schlecht war, wie gemeldet wurde,“ und daß, „die meisten Beobachtungen von den Radarschirmen stammten, weil die Dunkelheit die Sicht hinderte“ und so weiter. Eine Meldung von „Associated Press“, die um 20.55 Uhr Washington-Zeit ausgesendet wurde, ließ die Katze aus dem Sack, als sie „autorisierten Quellen“

in der Hauptstadt zitierte, die ausführten, daß „die Zerstörer, die kurze Berichte nach Washington funkten, nichts erwähnt haben, daß sie selbst beschossen worden wären“. Es wurde hinzugefügt, „die Gewährleute sagten, daß die Zerstörer nichts davon berichteten, ein angreifendes Schiff gesichtet zu haben, aber daß das, was Schiffe zu sein schienen, möglicherweise Torpedoboote, in der Entfernung von einigen Seemeilen auf den Radarschirm beobachtet wurde“. Jetzt ist es so klar, wie daß Johnson eine Nase im Gesicht hat, daß es einen solchen Angriff dort nie gab. Was das, „was Schiffe zu sein schienen,“ in Wirklichkeit war, davon hat man keine Kenntnis.

Zwanzig Stunden später: Die Eine-Minute-Pressokonferenz. Am Nachmittag des 19. Septembers, 20 Stunden nach dem berichteten „Zwischenfall“, hielt Verteidigungsminister McNamara eine Eine-Minute-Pressokonferenz, auf der er selbst eine kurze Erklärung verlas, und auf der keine Fragen beantwortet wurden. Entweder war Mr. McNamara ein sehr beschäftigter Herr oder er war ein Herr mit einem schlechten Gewissen oder beides zusammen; jedenfalls war er nicht in der Laune zum Plaudern.

In der Erklärung heißt es: „... in den internationalen Gewässern des Golfes von Tongking ereignete sich ein nächtlicher Zwischenfall. Die Berichte des Oberbefehlshabers der Pazifikflotte besagen, daß zwei USA-Zerstörer auf einer routinemäßigen Patrouillenfahrt 42 Seemeilen von der Küste im Golf von Tongking von vier nicht identifizierten Schiffen bedroht wurden, die infolge ihrer Dispositionen, ihres Kurses und ihrer Geschwindigkeit feindliche Absichten zeigten. Nachdem die Zerstörer um die Gefahr für sich selbst auf ein

Minimum zu reduzieren, ihren Kurs geändert hatten und die nicht identifizierten Schiffe fortfuhren sich zu nähern, feuerten die Zerstörer Warnungssalven. Trotz dieser Warnungssalven näherten sich die nicht identifizierten Schiffe weiter. Die Zerstörer eröffneten daraufhin das regelrechte Feuer und die sich nähernden Fahrzeuge verschwanden ohne sich zum Eröffnen des Feuers auf die Zerstörer genügend zu nähern...“

In dieser Erklärung war die Zeit des „Zwischenfalles“ nicht angegeben, die Schiffe, von denen die USA-Zerstörer bedroht wurden, waren nicht identifiziert und es war nicht gesagt, wie „feindlich“ ihre Absichten eigentlich waren. Und nach der Erklärung eröffneten die USA-Schiffe das Feuer auf die Schiffe, die „sich zu nähern versuchten“ aber diese Fahrzeuge näherten sich nie „genügend zum Eröffnen des Feuers auf die Zerstörer“. Wenn die Worte McNamaras dazu bestimmt waren, die Dinge zu klären, so mißlang ihnen das völlig und sie verwirrten statt dessen die Sache nur noch mehr.

Am selben Tag straft ein anderer Bericht der AP McNamara wiederum Lügen. „Die hinter einem Vorhang des Geheimnisses operierende USA-Regierung suchte am Samstag (19. Sept.) zu bestimmen, ob zwei USA-Zerstörer, die im Golf von Tongking patrouillierten, auf Phantome oder auf kommunistische nordvietnamesische Torpedoboote, die sie bedrohten, geschossen haben.“

„Studium der Aktionen an der Peripherie“. Die Fabel vom dritten Bac Bo-Golf-„Zwischenfall“ war also geradeso phantastisch und absurd, wie es diejenige des zweiten war. Jedoch ist es falsch zu denken, daß die Vereinigten Staaten vor dem Wagnis der Kriegsausweitung zurückzucken werden. Tatsächlich haben die USA-Aggressoren seit dem „Zwischenfall“ des 4. August ihre Luftwaffe und ihre Kriegsschiffe unweit der Gewässer der Demokratischen Republik Vietnam massiert und behalten die Stellung, um einen Angriff in Gang zu bringen, bei. Seit dem jüngsten Geschrei der Beamten und Zeitungen in den USA ist es kein Geheimnis mehr, daß die USA-Regierung ihren Aggressionkrieg in Süd-Vietnam auszuweiten wünscht.

Bei einer Anzahl von Gelegenheiten hat Dean Rusk China und die DRV verleumdet, daß sie sich weigerten „ihre Nachbarn in Ruhe zu lassen“ und erklärte, daß seine Regierung ihre Anstrengungen, um mit ihnen fertig zu werden, verdoppeln werden müsse. General Maxwell Taylor, ehemaliger USA-Stabschef, ein Vorkämpfer des „Spezialkrieges“ und jetzt beim Marionettenregime in Saigon „Botschafter“, erklärte brüsk, daß von der Johnson-Regierung das „Studium der Aktionen an der Peripherie immer betrieben wird“.

Nicht zuletzt ist es Johnson selber, der entschlossen war, „die Aktionen, zu denen die Zerstörer am Freitag, dem 18. September, übergangen“, zu unterstützen. Mit anderen Worten: Die USA-Regierung wird damit fortfahren, weitere Provokationen in jedem Augenblick, den sie als günstig erachtet, im Golf von Bac Bo zu inszenieren und sie wird möglicherweise neue militärische Angriffe vortragen unter dem Vor-



Schlagen und Flihen — McNamaras „Spezialkrieg“
Karikatur von Fang Tscheng

wand, daß „sich mutmaßlich feindliche Schiffe ihnen annäherten“.

Am 12. September schrieb Joseph Alsop in der „New York Herald Tribune“, daß „die politische und militärische Situation in Süd-Vietnam, beide, sich in der Zeit, wo der Präsidentschaft-Wahlkampf vor sich geht, verschlechtern“. Er behauptete, daß es „die beste Versicherung“ ist, „den schweren Entschluß ohne Verzögerung zu fassen, sich mit dem Norden zu auseinandersetzen . . .“

Darin kann man die wirkliche Ursache des 18.-September- „Zwischenfalles“ im Golf von Bac Bo sehen. Ein Artikel in der Ausgabe der USA-Zeitschrift „Newsweek“ vom 21. September berichtet: „Idiell betrachtet, wären wir am glücklichsten darüber, wenn die Kommunisten eine andere Tongkingaffäre inszenieren würden.“ Das ist natürlich eine bösertige Verleumdung der Kommunisten, aber trotzdem entlarvt sie, was die USA-Regierung am meisten wünscht. Aber wem es am meisten ähnlich sieht, ihm in Szene gesetzt zu haben, dazu liefert die „New York Times“ (20. September) einen Anhaltspunkt: „Die Verspätung Washingtons bei Bereitstellung einer offiziellen Version gab Nord-Vietnam freie Hand für die Beschuldigungen, daß die ganze Angelegenheit eine Provokation war mit der Absicht, den Weg zu einem Angriff gegen daselbe zu ebnet.“

Die DRV ist bereit die USA-Aggressoren energisch zurückzuschlagen

Die Reaktion der Demokratischen Republik Vietnam auf die letzten Machenschaften Washingtons war kraft-

voll und fest. Am 19. September gaben der Außenminister der DRV und der Oberkommandierende der Vietnamesischen Volksarmee getrennte Erklärungen heraus, in denen der USA-Plan zur Ausweitung des Krieges aufgedeckt wurde. Am gleichen Tag drängte Außenminister Xuan Thuy in einer Botschaft an die Kc-Präsidenten und die Teilnehmerstaaten der Genfer Konferenz über Indochina von 1954 diese, energisch und rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um den Plänen der USA-Imperialisten über erneute Kriegsakte gegen sein Land Einhalt zu gebieten. „Die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam ist zutiefst dem Frieden verbunden und immer besorgt darum, die Genfer Abkommen über Vietnam von 1954 zu respektieren und sie auszuführen,“ erklärte Außenminister Xuan Thuy, „aber sie ist entschlossen gegen jeden Versuch der USA-Imperialisten und ihrer Agenten, ihre Souveränität und ihr Territorium zu verletzen und die friedliche Arbeit des Volkes von Nord-Vietnam zu sabotieren, aufzutreten. Jeder Akt der Provokation und der Aggression gegen die Demokratische Republik Vietnam wird von der Stärke des gesamten vietnamesischen Volkes zerschlagen werden.“

Als sozialistisches Land, als unmittelbarer Nachbar der DRV und als Teilnehmer der Genfer Konferenz, läßt China nocheinmal seine Stimme zur standhaften Unterstützung des Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggressoren laut werden (s. S. 11-12) Auch die Völker von Korea, Japan und Laos prangern den verächtlichen „Zwischenfall“ scharf an und stehen auf Seiten der DRV.

Hat die „Prawda“ jedes Schamgefühl verloren?

vom **BEOBACHAER**

Nachfolgend eine Übersetzung des Kommentars des Beobachters der „Renmin Ribao“ vom 21. September mit dem Titel „Hat die Redaktion der ‚Prawda‘ jedes Schamgefühl verloren?“. Die Untertitel sind von uns. — Die Red.

Die sowjetische Zeitung „Prawda“ hat es sich zur Gewohnheit gemacht, abgedroschene chinafeindliche Lügen aus dem Arsenal der USA-Imperialisten für ihre Propaganda gegen China zu benutzen. Das neueste Beispiel dafür ist ein Artikel in dieser Moskauer Zeitung vom 13. September, der China des „verbotenen Rauschgifthandels“ bezichtigt.

In dem „Prawda“-Artikel des Tokioer Korrespondenten W. Owtschinnikow wird China fälschlich und boshaft beschuldigt, daß es 8 000 Tonnen Opium jährlich erzeuge und durch den „verbotenen Rauschgifthandel“ in Hongkong und anderen Städten einen Gewinn von 500 Millionen US-Dollar „konvertierbarer Währung“ erziele. Dieses Geld benütze es, um mit „seinen Ansichten im Ausland hausieren zu gehen“. Wie die „Prawda“ zugibt, ist der Ursprung dieser Lügen in einer Erklä-

rung von Tsusai Sugahara, dem Vorsitzenden des Nationalkomitees für den Kampf gegen die Rauschgiftsucht, eines japanischen Regierungsorgans, einem Bericht von „Hsinwen Tiendi“, einer Hongkonger Wochenzeitung, die Verbindungen zur Tschiangkaischek-Bande hat, und den Sitzungsprotokollen der UNO-Kommission gegen Rauschgifte zu suchen. Um ihren Lügen Autorität zu verleihen, pries die „Prawda“ in ekelerregender Weise den Beamten der bürgerlichen japanischen Regierung als „höchst autoritative Quelle“ und lobte die reaktionäre Zeitschrift, die mit der Tschiangkaischek-Bande zusammenarbeitet, als „gut informierte Hongkonger Wochenzeitung“. Das alles kann aber die Lügen der „Prawda“ nicht mit langem Leben segnen, sondern sie nur noch schmutziger und ihren Gestank noch unerträglicher machen.

Die „Prawda“ schlägt dieselben Töne wie Washington an

Es ist gut bekannt, daß seit der Gründung der Volksrepublik China der USA-Imperialismus, der ärgste

Antichinesische Verleumdung der „Prawda“ widerlegt

Nachfolgend eine Übersetzung der autorisierten Erklärung der Nachrichtenagentur Hsinhua vom 20. September. — Die Red.

Die „Prawda“ veröffentlichte am 13. September einen Artikel, in dem China verleumdet wurde, daß es der Hauptproduzent von Opium in der Welt wäre und „riesige Geldsummen aus seinem Opiumschmuggel für die Propaganda gegen die Sowjetunion und zur Bezahlung der Dienste von Marionetten der ‚Pekinger Spalter‘ vergeude“. Die Nachrichtenagentur Hsinhua ist ermächtigt, dazu folgende Erklärung abzugeben:

Diese durch und durch verleumderische Erfindung der „Prawda“ ist keine Neuigkeit. Es ist dieselbe alte Verleumdung gegen China, die der USA-Imperialismus seit der Gründung der Volksrepublik China ständig wiederholt hat und die schon lange diskreditiert wurde. Vor

Feind des chinesischen Volkes, durch seine Propagandamedien und auf jeder Sitzung der UNO-Kommission gegen Rauschgifte begonnen hat, China zu verleumden, daß es Rauschgifthandel betreibt und den Gewinn für „politische Aktivität“ im Ausland benütze. Zu den tatkräftigen Helfern dieser Verleumdungskampagne der USA-Imperialisten gehört die Tschiangkaischek-Bande, der Kettenhund des USA-Imperialismus. Im Juli 1954 veröffentlichte die chinesische Regierung eine Erklärung, in der die Verleumdungen des USA-Imperialismus und seiner Lakaien aufs entschiedenste zurückgewiesen wurden. In ihr wurde auf den Erlaß des strengen Verbots des Opiumrauchens und der Übergangsbestimmungen von 1950 hingewiesen, die gleichzeitig mit der Kontrolle der Rauschgiftmittel öffentlich bekanntgemacht wurden. Es heißt darin, daß der Anbau, die Verarbeitung, der Genuß und Verkauf von Opium und anderen Rauschgiftmitteln in ganz China streng verboten ist. Die Verleumdungen der USA-Regierung gegen China wurden auf den Sitzungen der UNO-Kommission gegen Rauschgifte vollkommen ad absurdum geführt. Die sowjetische Delegierte z.B., hatte auf der Sitzung der Kommission am 8. Mai 1963 gegen diese amerikanische Lüge protestiert, und sie als „falsche und ungerechtfertigte Anklage, die nur aus politischen Gründen erhoben wurde“, zurückgewiesen. Genauso wies der britische Delegierte auf der Sitzung der Kommission im Mai 1956 die Behauptung zurück, daß China via Hongkong Opium verkaufe; er erklärte, daß es keine Beweise dafür gäbe, daß die Volksrepublik China irgendwas mit den Rauschgiften in Hongkong zu tun habe. Und nun schlägt die „Prawda“ dieselben chinafeindlichen Töne wie der USA-Imperialismus und seine Söldlinge, die Tschiangkaischek-Bande, an und

mehr als einem Jahr, am 8. Mai 1963, protestierte die sowjetische Delegierte W. W. Wasiliewa auf einer Sitzung der UNO-Kommission gegen Rauschgifte gegen diese Schmähung Chinas durch den USA-Imperialismus und verurteilte sie als „falsche und ungerechtfertigte Anklage, die nur aus politischen Gründen erhoben wurde“. Offensichtlich passen diese Worte auch zur Entlarvung und Widerlegung der heute von der „Prawda“ veröffentlichten chinafeindlichen Verleumdung, wie sie zur Entlarvung und Widerlegung der Verleumdung des USA-Imperialismus von China gepaßt haben.

Die wiederholte Veröffentlichung solcher völlig erfundener gehäßiger Artikel gegen China durch die „Prawda“ beweist, daß sie schon so weit entartet ist, die Lieblingslist anzuwenden, zu der früher Goebbels bei Herstellung der öffentlichen Meinung üblicherweise griff: „Die Wiederholung macht die Wahrheit.“

verbreitet deren Lügen. Dies zeigt, wie tief die sowjetische Zeitung gesunken ist.

Es ist weiter nicht verwunderlich, daß der „Prawda“-Artikel sofort nach seinem Erscheinen den Beifall des USA-Imperialismus und der indischen Reaktionäre fand. In den Kommentaren zu dem chinafeindlichen Artikel der „Prawda“, der von der TASS vollinhaltlich gebracht wurde, bezeichnete die „Washington Daily News“ die Erfindung der „Prawda“ als „glaubwürdig“. Natürlich beeilte sich der indische Nachrichtendienst, das unsinnige Geschwätz der „Prawda“ zu verbreiten.

Gemäß dem „Bulletin des Außenhandelsdienstes“ vom 9. Juni 1964, veröffentlicht vom Marktforschungsinstitut des Außenhandelsministeriums der UdSSR, ist Indien der größte Opiumproduzent und -exporteur der Welt, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion sind seine größten Abnehmerländer. In dem chinafeindlichen Artikel der „Prawda“ heißt es, daß gemäß den von den Vereinten Nationen veröffentlichten Zahlen nur 300 Tonnen Opium jährlich auf der ganzen Welt für medizinische Zwecke gebraucht werden. Aber im „Bulletin des Außenhandelsdienstes“ wurde berichtet, daß sich allein in den Jahren 1961-1962 das Gewicht des exportierten indischen Opiums auf 585 Tonnen belief, wovon 191 Tonnen in die Vereinigten Staaten und 55 Tonnen in die Sowjetunion exportiert wurden. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten und die der Sowjetunion zusammengenommen beträgt nur 6 und 7 Prozent der Weltbevölkerung. Aber die Vereinigten Staaten kauften allein von Indien 64 Prozent des Weltbedarfs an Opium und die Sowjetunion 18 Prozent. In Lichte der Argumente der „Prawda“ und der Zahlen des „Bulletins des Außenhandelsdienstes“ erhebt sich mit Recht die Frage: Warum sind die Vereinigten Staaten, Indien und

die Chruschtschow-Clique so eifrig bemüht, China die Etikette des „verbotenen Rauschgifthandels“ anzuheften?

Renegaten sind schurkischer als der Feind

Renegaten sind öfter schurkischer als der Feind. Wenn die USA-Imperialisten China des verbotenen Rauschgifthandels bezichtigen, greifen sie dabei hauptsächlich das chinesische Volk an. Mit dieser Lüge macht die revisionistische Chruschtschow-Clique nicht nur das chinesische Volk verächtlich, sondern greift damit eigentlich die Revolutionäre der ganzen Welt, die am Marxismus-Leninismus festhalten und gegen Imperialismus und modernen Revisionismus kämpfen, an. In ihrem chinafeindlichen Artikel versucht die „Prawda“ alle, die die von der Chruschtschow-Clique verfolgte Politik des Verrats und der Kapitulation bekämpfen, als „Marionetten“, die von China aus dem Gewinn des „verbotenen Rauschgifthandels“ bezahlt werden, abzustempeln. Das bedeutet, daß alle diese Revolutionäre angeblich vom Ertrag des „verbotenen Rauschgifthandels“ leben. Niemand wird sich von solch niederträchtiger Fäselei der „Prawda“ schrecken lassen. Die Wahrheit braucht nur ihr eigenes Licht, um die Leute anzuziehen; nur Lügen benötigen die Unterstützung schnöder Gewinnsucht. Die ganze Welt kennt diejenigen, die überall Geld ausgegeben haben, um sich Hilfe und Spalten in den kapitalistischen Blättern zu erkauften, damit sie dort ihre Erklärungen, Ankündigungen

und Artikel veröffentlichen können, die nichts anderes sind als Verdrehungen der Wahrheit. Durch ihre angestrengten Bemühungen, Revolutionäre zu verleumden und zu schmähen, beweist die „Prawda“ nur, daß die Chruschtschow-Clique eingesehen hat, daß für sie die Dinge von Tag zu Tag schwieriger werden, daß ihr die Argumente ausgegangen sind, und daß sie keinen anderen Ausweg findet, als ihre Zuflucht in der Verbreitung von Gerüchten und Schmähungen zu nehmen, um ihrem angeborenen Haß gegen revolutionäre Menschen Ausdruck zu verleihen.

Als Lenin im Jahr 1917 die Verleumdungen der menschewistischen „Arbeiterzeitung“ gegen die Bolschewiken zurückwies, sagte er: „Da sie keine ehrlichen, auf Prinzipien gegründeten Waffen besitzen, greifen sie zu schmutzigen.“ Die „Prawda“ brachte in ihrer Ausgabe Nr. 68 diesen Artikel Lenins. Es tut einem jetzt weh, sagen zu müssen, daß die „Prawda“, die von Lenin gegründet wurde, in den Händen der Chruschtschow-Clique zu einer Zeitung geworden ist, die dieselben schmutzigen Waffen wie die menschewistische „Arbeiterzeitung“ verwendet. Fühlen die Redakteure und Korrespondenten der „Prawda“, wenn sie sich bei der Erzeugung von chinafeindlichen Gerüchten überarbeiten, nicht die geringste Scham, wenn sie daran denken, was Lenin in der „Prawda“ sagte? Ist die Umwandlung der „Prawda“ (Wahrheit), die eine glänzende revolutionäre Tradition hat, in den jetzigen Haufen von Falschheit nicht ein Akt des ausgesprochenen Verrats?

Stalins Kampf gegen Trotzismus und Bucharinismus

„Stalins Kampf gegen Trotzismus und Bucharinismus“, ein Artikel Tscheng Yen-schi's, erschien in der am 12. September gedruckten Ergänzungsnummer 2 zur „Hongqi“. In dem Artikel wird die Bedeutung dieses Kampfes sehr hoch eingeschätzt.

Im Vorwort zu diesem Artikel heißt es: „In seinem erfolgreichen Kampf gegen den Revisionismus und Opportunismus der Zweiten Internationale führte Lenin aus, daß nach der Niederlage des alten Revisionismus und Opportunismus sicherlich ein neuer Revisionismus und Opportunismus entstehen werde.“

Die Geschichte hat die Richtigkeit dieser wissenschaftlichen These Lenins bestätigt.

Durch den ausdauernden Kampf Lenins gegen den Revisionismus Bernsteins, Kautskys und ihre Anhänger waren diese zu schmachvollem Scheitern verurteilt. Der Leninismus erfocht einen glänzenden Sieg; aber der Kampf zwischen Marxismus-Leninismus und Revisionismus und Opportunismus war deswegen noch nicht zu Ende. Als Lenin ernstlich erkrankt war, unternahm Trotzki und seine Spießgesellen antileninistische Angriffe auf die Bolschewistische Partei. Nach Lenins Tod machten Trotzki und Sinowjew, und später

Bucharin und Rykow, heftige Anstrengungen in dem vergeblichen Versuch, den Marxismus-Leninismus durch den Trotzismus und Bucharinismus zu ersetzen.

Die wiederholten wütenden Angriffe Trotzki's, Bucharins und Konsorten zwangen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und dem Sowjetvolk einen neuen harten Kampf auf.

Dieser Kampf wurde unter sehr schwierigen Umständen durchgeführt. Zu dieser Zeit war die Sowjetunion das einzige sozialistische Land der Welt. Die internationale Bourgeoisie bemühte sich, die proletarische Staatsmacht in ihrer Wiege zu erdrosseln; die besiegten Ausbeuterklassen des Landes trachteten beständig wieder an die Macht zu kommen und die Volkswirtschaft war noch nicht saniert. In dieser Situation versuchten Trotzki, Bucharin und ihresgleichen, Verräter am Marxismus-Leninismus, Diener der Bedürfnisse des ausländischen Imperialismus und Vertreter der einheimischen besiegten Ausbeuterklassen, neue bürgerliche Elemente und spontane kapitalistische Kräfte im Inland, das Bollwerk der Bolschewistischen Partei von innen her auszuhöhlen und die sowjetische Staatsmacht zu brechen.

Angesichts der Herausforderung dieser Renegaten, zeigte sich Stalin, der große Marxist-Leninist, der Lage gewachsen, versammelte alle aufrechten Marxisten-Leninisten um sich und nahm mutig die Aufgabe auf sich, den Marxsimus-Leninismus zu verteidigen.

Stalin war es, der seit 1924 die Kommunistische Partei der Sowjetunion und das Sowjetvolk im kompromißlosen Kampf gegen den Trotzismus und später, nach 1928, gegen den Bucharinismus leitete, während er zu gleicher Zeit den Kampf gegen alle äußeren und inneren Feinde führte. Ebenso war es Stalin, der den Marxisten-Leninisten aller Länder half, das Gift des Trotzismus und Bucharinismus zu eliminieren, und die internationale kommunistische Bewegung vom schlechten Einfluß des Revisionismus und Opportunismus der Zweiten Internationale reinigte.

Nach dem Vorbild der großen Debatte Lenins mit den Revisionisten und Opportunisten der Zweiten Internationale wurde der Kampf der von Stalin geführten sowjetischen Kommunisten und der Kommunisten anderer Länder gegen den Trotzismus und Bucharinismus zu einer weiteren großen Debatte von gewaltiger historischer Bedeutung, nachdem der Marxismus in der Arbeiterbewegung vorherrschend geworden war.

In diesem Kampf verteidigte und entwickelte Stalin die marxistisch-leninistische Strategie und Taktik in bezug auf die proletarische Revolution, die Diktatur des Proletariats, den sozialistischen Aufbau und die Revolution der unterdrückten Völker. Während dieser Zeit kritisierte Stalin scharf den Trotzismus und Bucharinismus und erläuterte meisterhaft den Marxismus-Leninismus. Obwohl Stalins Werke manche Ungenauigkeiten, Mängel und sogar Fehler hinsichtlich gewisser Fragen enthalten, sind sie im großen und ganzen unsterbliche Dokumente in der Schatzkammer des Marxismus-Leninismus und zum Gemeingut aller Kommunisten geworden.

Während dieses Kampfes stand Stalin fest zu der korrekten leninistischen Linie, verteidigte Lenins These, daß der Sieg des Sozialismus zunächst in einem oder einigen Ländern möglich ist, und führte die Kommunistische Partei der Sowjetunion und das Sowjetvolk bei der Verwirklichung der sozialistischen Industrialisierung und der Kollektivierung der Landwirtschaft,

wodurch große Erfolge bei der sozialistischen Umgestaltung und beim sozialistischen Aufbau erzielt wurden, und das zurückgebliebene und von Armut gequälte Rußland in ein mächtiges sozialistisches Land verwandelt wurde. Auf diese Weise bereitete er die Bedingungen für den Sieg der Sowjetunion im Krieg gegen den Faschismus vor.

In diesem Kampf ließ Stalin den Kommunisten aller Länder auf vielen Gebieten Beistand und führte die internationale kommunistische Bewegung, auf dem Weg des Marxismus-Leninismus und proletarischen Internationalismus weiter zu marschieren.

Stalin hat dem Sowjetvolk einen großen Dienst erwiesen und einen unvergeßlichen großen Beitrag zur internationalen kommunistischen Bewegung und zum Marxismus-Leninismus geleistet. Das ist eine historische Tatsache, die niemand leugnen kann. Jeder, der Stalin verwirft und seine großen Verdienste aus dem Buch der Geschichte löschen will, wird ein trauriges Ende nehmen und von der Nachwelt als Verräter am Proletariat angeklagt werden.“

Der Artikel beschäftigt sich mit diesem außerordentlich wichtigen Kampf in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung in zehn Unterabschnitten. Und zwar: 1. die Verteidigung der leninistischen Thesen über die proletarische Revolution und die Diktatur des Proletariats; 2. die Verteidigung der These, daß der Sieg des Sozialismus zunächst in einem oder einigen Ländern möglich ist; 3. das Festhalten an der Politik der Unabhängigkeit und Selbständigkeit beim Aufbau der Durchführung der sozialistischen Industrialisierung; 4. der Kampf zur Zerschmetterung des Bündnisses Trotzki-Sinowjew; 5. die Änderung der Politik der Einschränkung der Ausbeutung durch die Kulaken in die ökonomische Enteignung der Kulaken als Klasse; 6. die Kollektivierung der Landwirtschaft — der Weg, die Bauern zum Sozialismus zu führen; 7. die Zurückweisung der Theorie Bucharins vom „Nachlassen des Klassenkampfes“; 8. der Kampf gegen den Opportunismus in der Arbeiterbewegung der kapitalistischen Länder; 9. der Kampf gegen „linken“ und rechten Opportunismus in der Nationalitätenfrage und in der Frage der Kolonien; und 10. Abschluß.

Lebenshaltung des Volkes

Bessere Wohnverhältnisse in Stadt und Land

von YEN TZI-HSIANG

Der Wohnungsbau in China schreitet in einem Maßstab der für seine ganze Geschichte präzedenzlos ist, voran. Neue Städte schießen aus dem Boden. Alte Städte werden umgebaut und ausgedehnt. Dank der Bildung der Volkskommunen auf dem Lande, verändert sich das Antlitz seiner Dörfer.

Seit der Gründung der Volksrepublik im Jahre 1949 sind mehr als 2100 chinesische Städte und Industriebezirke Schauplatz eines umfassenden Städte-

baues, einschließlich des Wohnungsbaues, der öffentlichen Gebäude und der Kommunaleinrichtungen. 167 von diesen Groß- und Mittelstädten wurden völlig neu gebaut, und 124 alte städtische Zentren wurden von Grund aus rekonstruiert und erweitert. Tausende von neuen modernen Betrieben mit den dazugehörigen Arbeitersiedlungen wurden errichtet. Hunderte Millionen Quadratmeter Wohnfläche für die Unterbringung der Arbeiter, ihrer Angehörigen und anderer Stadteinwohner sowie Schulen, Krankenhäuser, Film-

theater, Geschäfte, Kulturpaläste, Bibliotheken, Sporthallen, Kindergärten und andere öffentlichen Gebäude wurden gebaut. Straßen wurden gepflastert und erweitert; Kanalisations- und Wasserleitungen, elektrische und Telefonlinien wurden gelegt bzw. ausgedehnt. Fast jeder erbaute Bezirk verfügt über eine offene Grünfläche und zahlreiche neue Parkanlagen ergänzen die Schönheit und Annehmlichkeit der städtischen Gebiete. Auch auf dem Lande ist eine merkliche Verbesserung der Wohnverhältnisse zu verzeichnen.

Wohnungsbau in den Städten

Der städtische Wohnbau ist in den staatlichen Wirtschaftsplan mit aufgenommen, so daß praktisch alle neuen Häuser in den Städten mit Staatsmitteln errichtet wurden. In vielen Städten übertrifft die seit der Befreiung neu entstandene Wohnfläche bei weitem den Wohnraum, der von der alten Gesellschaft hinterlassen wurde. In Peking, z.B. wurden in den 500 Jahren seit der Herrschaft des Kaisers Yunglo von der Ming-Dynastie und bis zur Befreiung insgesamt 15 Millionen qm Wohnfläche gebaut, wobei in den ersten 15 Jahren nach der Befreiung 14 Millionen qm Wohnfläche neu errichtet wurde. In Dschengchow, Provinz Honan, wurden seit der Befreiung 2,1 Millionen qm Wohnraum gebaut, das ist 2,7 mal mehr als die gesamte Wohnfläche dieser Stadt im Jahr 1949. Das befreite Schanghai hat über 30 ausgezeichnete Arbeitersiedlungen mit einer Wohnfläche von 6 Millionen qm errichtet und mehr als 14 Millionen qm baufälliger Wohnungen umgebaut bzw. reparieren lassen. Dadurch wurden die Wohn- und Lebensverhältnisse von 2 Millionen Menschen verbessert. Die meisten von denen, die in bzw. unweit der Elendsviertel vor der Befreiung hausten, zogen in neue schöne Wohnungen ein.

Die vom Staat gebauten Häuser sind das Eigentum der Nation und gehören dem ganzen Volke. Sie alle stehen unter der einheitlichen Verwaltung des staatlichen Wohnungsamtes und seiner lokalen Stellen und

werden an Arbeiter und Angestellte von Fabriken, Bergwerken und anderen Unternehmen, an Staatsfunktionäre und an Stadteinwohner vermietet. Die Mieten für die Häuser, Wohnungen und Einzimmerwohnungen, einschließlich Strom und Leitungswasser, sind sehr niedrig und machen nur wenige Prozent (selten über 10%) des Monatsgehältes des Mieters aus. Ein Mieter, der seine Miete entsprechend den Vorschriften zahlt, kann seiner Wohnung völlig sicher sein. Für die Instandhaltungskosten kommt der Staat auf.

Eine Anzahl von zurückgekehrten Auslandschinesen und andere Einzelpersonen haben neue Wohnsitze mit Hilfe des Staates errichtet. Diese Häuser in den Städten (wie auch die Häuser, die sich z.Z. der Befreiung im Privatbesitz befanden) sind alle Privateigentum. Vermittels der zuständigen staatlichen Dienststellen hat jeder Privatbesitzer das Recht, sein Haus bzw. Zimmer, das er nicht unmittelbar benötigt, an Regierungsorganisationen, Unternehmen oder an Einzelpersonen zu vermieten und gemäß den staatlichen Anordnungen dafür eine entsprechende Miet zu erhalten.

Die Entwicklung des städtischen Wohnungsbaues wird mittels Stadtplänen geleitet. In der Regel verfügt jeder Wohnbezirk über seine eigenen kulturellen, Erziehungs- und Handelseinrichtungen mit den notwendigen Zufahrtsstraßen, Grünanlagen und Erholungszentren, die für die Einwohner eine ruhige und gesunde Umgebung schaffen und Kommunaldienstleistungen und -einrichtungen zur Verfügung stellen.

Ein typisches Beispiel liefert der Wohnbezirk Tschangmiao in Schanghai. Er ist für 30 000 Einwohner geplant worden. In seiner Mitte liegt das Kultur- und Einkaufszentrum mit einer Vielzahl von öffentlichen Gebäuden, wie Warenhaus Basar (Markthalle), Klub und andere Dienstleistungseinrichtungen. Das ganze Gebiet ist in drei Wohnviertel unterteilt, jedes mit seinen eigenen Dienstleistungsbetrieben (Schneider, Wäscherei, Friseur, Schuster usw.) Jedes von diesen

Wohnvierteln ist wieder in drei bis vier Wohnblocks mit ihren eigenen örtlichen Dienstleistungseinrichtungen aufgegliedert. In den Wohnvierteln und Wohnblocks werden Grünflächen angelegt.

Die Wohnbezirke in anderen Städten, wie z.B. die Wohnhäuser der Stahlarbeiter in Shih-tjinschan bei Peking oder die Wohnheime der Arbeiter und Angestellten des Kraftfahrzeugwerkes Nr. I. in Changchun, sind alle, entsprechend diesem allgemeinen Modell, mit umfassenden öffentlichen Ein-



Die neuen Wohnungen gebaut von Tschangdscheng — Volkskommune im Vorortbezirk Schanghais

richtungen geplant und gemäß dem örtlichen, für die ganze Stadt vorgesehenen Plan, gebaut worden.

Die Typen und die Standardmodelle des städtischen Wohnungsbaues variieren entsprechend den Örtlichkeiten und den Bevölkerungsgruppen, die in diesen Häusern untergebracht werden sollen. Eine typische Wohnung für eine Arbeiterfamilie besteht aus zwei oder drei Schlafzimmern, einer Küche, hat eingebaute Schränke, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, ein Spülklosett und manchmal einen Balkon. Auch die Bedürfnisse, die sich aus dem Beruf der Einwohner ergeben, werden in Betracht gezogen. Z.B. werden Wohnungen mit mehr Zimmern und einem Vorgarten speziell für Professoren und Wissenschaftler projektiert, damit sie genügend Raum und eine zweckentsprechende Umgebung für ihre Schreib- und Forschungsarbeit zu Hause haben.

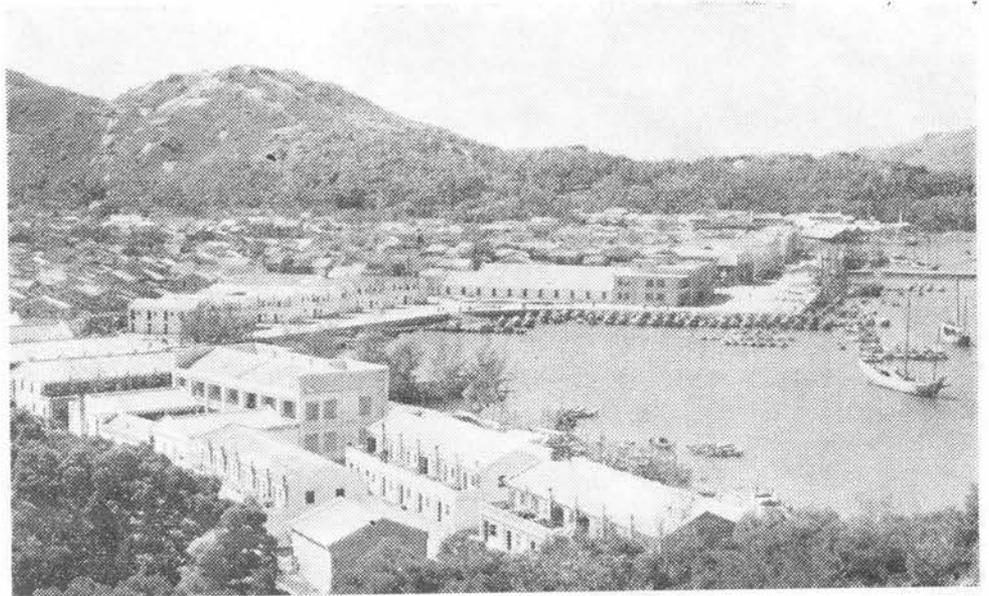
Wohnungen auf dem Lande

Eine große Aufmerksamkeit wird dem Wohnungsproblem unter den Bauern gewidmet. Jetzt können in dieser Beziehung, dank dem Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion, die zu einer ständigen Erhöhung der Lebenshaltung der Bauern führte, wirksame Schritte unternommen werden. Ein großer Teil des Aufbaues auf dem Lande geht unter aktiver staatlicher Unterstützung beim Bau von neuen Wohnungen für die Bauern vor sich. Insbesondere nach dem Übergang zu den Volkskommunen im Jahre 1958 wurde der ländliche Wohnungsbau in Gang gebracht. Seitdem haben die Bauern eine große Zahl von Häusern mit staatlicher Unterstützung planmäßig renoviert bzw. gebaut.

In Hsinhui, einem Dorfe mit 400 Haushalten im Kreis Hsinhui, Provinz Kuangtung, wurden im Winter 1959 24 Häuserblocks gebaut, in die um 20% von den 1000 Dorfbewohner einzogen. In der Provinz Shensi wurden seit 1959 in den Kreisen Weinan, Pucheng und Tali mehr als 80 000 neue Häuser gebaut.

Heute ist es auf dem Lande zur Selbstverständlichkeit geworden, daß neue Häuser gebaut oder alte rekonstruiert werden.

Im Vergleich zu den alten Zeiten ist auch die Qualität der Häuser bedeutend verbessert worden. Insbesondere die Wohnsiedlungen der größeren Kommunezentren sind gut aufgebaut. Ein Beispiel dafür liefert ein Dorf, das 1959 von der Volkskommune Tschangzheng in den westlichen Vorortbezirken von Schanghai errichtet wurde. Es zählt 24 mehrstöckige Wohnhäuser und die dazugehörigen öffentlichen Gebäude. Sie wurden alle nach Architektenentwürfen gebaut.



Das neue Wohnviertel für die Fischer in der Tschapo-Volkskommune am Hafen Nanhai in der Provinz Kuangtung

Angesichts der großen Bedürfnisse nach neuem Wohnraum für die Millionenmassen der chinesischen Bauern, hat der Staat große Mengen Zement sowie andere Baumaterialien und Zubehör zur Verfügung gestellt und eine große Zahl von Architekten und Bauarbeitern zum Bau von Wohnungen auf dem Lande im Sinne — mehr, besser, schneller und wirtschaftlicher — organisiert. Vorgefertigte Bauteile aus Eisenbeton finden jetzt in einer ganzen Reihe von Dörfern Anwendung.

Der Wohnungsbau auf dem Lande wird von den Bauern selbst finanziert, obwohl in bestimmten Fällen der Staat einen Zuschuß in Form eines Teiles der Baukosten bzw. der Baumaterialien gewährt. Die Häuser der Bauern, sowohl alte als auch neugebaute, befinden sich in ihrem Privatbesitz.

Wohnungsbau in den Gebieten der nationalen Minderheiten

Ein anderes Gebiet von besonderem Interesse in bezug auf Wohnungsbau bieten die von den nationalen Minderheiten Chinas besiedelten Gebiete dar. Die zahlreichen nationalen Minderheiten in China waren in den alten Zeiten außerordentlich brutaler Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt und lebten in erschreckender Armut. Seit der Befreiung wird ihren Bedürfnissen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neben den Schritten, die eingeleitet werden, um ihnen bei der Steigerung der Produktion und beim Aufbau ihrer örtlichen Wirtschaft zu helfen, wird dem Bau von besseren Wohnungen Vorrang eingeräumt. Z.B. in Baotou, einem großen neuen Industriezentrum im Autonomen Gebiet der inneren Mongolei, gibt es gegenwärtig 3,4 mal mehr Wohnungen als zur Zeit der Befreiung. Yungtjning, Hauptstadt des Autonomen Bezirks Hsichuangpanna der Tai-Nationalität in der Provinz Yünnan, bestand z.Z. der Befreiung lediglich aus einigen Dutzend Bambushütten, einem Haus in der Form

eines Hofes und drei Gebäuden vom europäischen Stil, in denen amerikanische Missionare wohnten. Heute säumen funkelnagelneue mehrstöckige Wohnhäuser, Regierungsdienststellen, Geschäfte, Schulen, Betriebe, ein Filmtheater, ein Krankenhaus und eine Bank, die Hauptstraße dieser Stadt.

Am anderen Ende des Landes führten noch vor kurzem die Olunchuns, eine der kleinsten nationalen Minderheiten Chinas im Gebiet Heiho in der Provinz Heilungkiang, ein primitives Nomaden- und Jägerleben. Ganze Familien hausten in aus Baumrinde und Ästen grob gefertigten Hütten. Nach der Befreiung wurde ihnen geholfen, sieben neue Dörfer mit 800 Häusern zu bauen, so daß sie zum ersten Mal in ihrer Geschichte ein ansässiges Leben zu führen begannen.

Wohnbaupolitik

Die Politik des Aufbaues im Lande im Sinne des Fleißes, der Wirtschaftlichkeit und des Selbstvertrauens leitet auch die Entwicklung des Wohnbaues in China an. Bei der Verteilung des nationalen Investitionsfondes gehört der Vorrang der Entfaltung der Produktion zwecks Aufbau einer unabhängigen Wirtschaft. Auf der Basis des landwirtschaftlichen und industriellen Wachstums werden energische Anstrengungen unternommen, um den Wohnungsbau planmäßig zu entwickeln. Parallel mit der allgemeinen Ausdehnung der Volkswirtschaft, hat der Staat seine Investitionen für den Wohnbau ständig erhöht und den Bauumfang erweitert. Wenn man die gesamte städtische Wohnfläche, die mit staatlichen Mitteln 1950 gebaut wurde, als 100 annimmt, dann stieg sie 1953, im ersten Jahr des I. Fünfjahrplanes, auf 530 an; und 1958, dem ersten Jahr des 2. Fünfjahrplanes, machte sie bereits 1050 aus. Der Wohnbau auf dem Lande schreitet ebenfalls entsprechend dem Wachstum der landwirtschaftlichen Produktion voran.

Der Staat besteht darauf, daß die neuen Häuser den konkreten Bedingungen in China Rechnung tragen, daß weder Schundarbeit noch wilde Extravaganz zugelassen werden, und daß alle Häuser den gegenwärtigen wirtschaftlichen und technischen Bedingungen in China sowie dem Lebensstandard der Bevölkerung entsprechen müssen. Indem man für die Einhaltung der Qualitätsnormen sorgt, strebt man mit größtem Eifer auch die Wirtschaftlichkeit an. Man ist stets bemüht, Kosten, Materialien und Arbeitskräfte im Verlauf der Projektierung und des Aufbaues einzusparen und die Fläche möglichst rationell auszunutzen. Zu diesem Zweck sowie zur Verkürzung der Bauzeit und der Steigerung der Qualität unternehmen die Bauarbeiter alles in ihren Kräften Stehende, um die traditionelle Struktur aus Ziegelsteinen und Holz zu verbessern; zu gleicher Zeit verbreiten sie tatkräftig die Anwendung von Eisenbeton in Verbindung mit den Konstruktionen aus Ziegelsteinen und Holz. Sie führen ebenfalls neue Technik und Materialien, wie große Silikatblöcke an Stelle von einfachen Ziegelsteinen ein. Soweit die Möglichkeiten es gestatten, wird das Baupersonal zur Ausnutzung der an Ort und Stelle vorhandenen Baumaterialien und zum Einsatz der besten traditionellen Technik angespornt.

Beim Bau von Häusern sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande werden die Lebensweise, die Sitten und Gebräuche sowie Gewohnheiten der Menschen in verschiedenen Örtlichkeiten und von verschiedenen Nationalitäten voll in Erwägung gezogen. Die traditionellen Stile der Baukunst werden erforscht und gelangen, wenn möglich, zur Anwendung. Den Gewohnheiten der örtlichen Bevölkerung entsprechend werden z. B. die neuen Häuser im Uigurischen Gebiet von Sinkiang, in den Gebieten der Koreanischen Nationalität in der Provinz Kirin und in der Heilungkiang-Provinz durch heiße Luft, die unter dem Haus bzw. in den Wänden zirkuliert, geheizt.

Wie aus den obigen Beispielen ersichtlich, werden die Häuser in den Städten gemäß dem Prinzip „praktisch, wirtschaftlich und möglichst gut aussehend“ gebaut. Die Häuser auf dem Lande werden auf Grund des Prinzips — „bequem, praktisch, wirtschaftlich, sowie hygienisch und gut aussehend“ projektiert. Um diese Prinzipien vollständig in die Praxis umzusetzen und den Bedürfnissen der Bevölkerung noch besser Rechnung zu tragen, begeben sich die Architekten regelmäßig in die Arbeiterwohnviertel der Industrie- und Bergwerkgebiete, aufs Land oder in die von den nationalen Minderheiten besiedelten Gegenden und studieren dort aus erster Hand die Lebensweise der Menschen, die alten und die neuen Baumethoden sowie die traditionelle Bautechnik. In den Jahren 1960 und 1961 haben die Architekten in ganz China 323 alte und neue Wohnbezirke in 84 Städten besucht und den Städtebau dort erforscht. In den beiden danachfolgenden Jahren haben sie parallel mit der weiteren Überprüfung des Städtebaues auch noch 385 Wohngebiete auf dem Lande erforscht. Dank dieser Vorbereitungsarbeit wurden 857 Entwürfe von Dorfhäusern ausgearbeitet. Die Bauern sind voll Lob über die nach diesen Entwürfen gebauten Häuser.

Der Wohnbau in China geht im Geiste des Stützens auf eigene Kraft vor sich. In altem China wurden die meisten modernen Häuser entsprechend der Bauart und Standards des Auslandes gebaut. Heute gibt es in jeder Provinz und in jeder Großstadt Institute für architektonische Projektierung. Sich auf ihre eigenen Forschungen und Erfahrungen stützend haben sie neue Projektierungsformen und Baustandards, die den spezifischen Bedingungen Chinas entsprechen, ausgearbeitet. Es wurden zahlreichen Entwurfswettbewerbveranstaltungen und die besten Einsendungen angenommen. Staatliche Baugesellschaften wurden in allen Teilen des Landes organisiert. Sie verfügen über einen Park von Baumaschinen und -ausrüstung sowie über eine große Zahl von qualifiziertem Baupersonal, das über die erforderliche Erfahrung im großangelegten Wohnungsbau verfügt.

Dank allen diesen Bemühungen haben sich nach 14-jähriger harten Arbeit die Wohnverhältnisse der werktätigen Massen in Stadt und Land bedeutend gebessert. Jedoch während einer längeren Zeit in der Zukunft wird es kein Nachlassen in den Anstrengungen auf diesem wichtigen Gebiet geben — eher das Gegenteil. Es ist ein großes Problem, das noch gemeistert werden muß.

QUER DURCHS LAND

Kohlenbergbau

In fünfzehn Jahren hat China einen vollständig unabhängigen modernen Kohlenbergbau entwickelt. Er ist von der Projektierung angefangen bis zu den modernen Einrichtungen autark. Ein jährlicher Ausstoß von einigen hundert Millionen Tonnen Kohle befriedigt die Bedürfnisse der sich ständig erweiternden Industrie Chinas und des Exports.

Der von den sich zurückziehenden Kuomintang-Reaktionären angerichtete Schaden war schon im Jahr 1952 mehr als wettgemacht. In diesem Jahr wurden über 66 Millionen Tonnen, das Zweifache des Jahres 1949, gefördert. Der Ausstoß verdoppelte sich während des ersten Fünfjahrplans noch einmal und erreichte im Jahr 1957 die Höhe von 130 Millionen Tonnen. In den späten Fünfzigerjahren wurde eine verstärkte Mechanisierung vorgenommen und kühne technische Neuerungen eingeführt. Der folgende ungeheure Aufschwung in der Kohlenindustrie war hauptsächlich dem größeren Arbeitseifer der Bergleute zu verdanken, der in der Art und Weise, wie sie technische Neuerungen anwendeten und sich modernes technisches Können aneigneten, zum Ausdruck kam.

Im Jahr 1962, Ende des zweiten Fünfjahrplans, hatte sich die Kohlenförderung infolge vieler technischer Neuerungen aus der Arbeit mit Hacke und Schaufel bereits zur Fließbandarbeit entwickelt, und als der sozialistische Aufbau an Kraft gewann, verbesserten sich auch die Arbeitsbedingungen der Bergleute.

Die soziale Stellung der Bergleute war ebenso einem grundlegenden Wandel unterworfen. Sie wurden zu Menschen, und mußten sich nicht mehr wie gequälte Tiere unter der Peitsche der von den Imperialisten angestellten Vorarbeiter 14-15 Stunden pro Tag abrackern. Die Bergleute haben jetzt den Achtstundentag. Heute sind die Gruben gut durchlüftet und angemessen hell. Alle möglichen Sicherheitsvorkehrungen sind getroffen worden und

Silikose- und andere Berufskrankheiten der Bergleute sind fast verschwunden. Die Bergleute genießen freie ärztliche Behandlung und bezahlten Urlaub.

Das große, hochmoderne Pingtingschan-Kohlenrevier beliefert das gigantische Wuhan-Eisen- und Stahlzentrum und die neuen Textil- und Maschinenbaustädte in der Provinz Honan (Zentralchina), wo das Pingtingschan-Kohlenrevier liegt. Es ist eines der neuen Kohlenreviere, die von den Mitarbeitern des Instituts für Bergbau in Wuhan vollständig projektiert und entworfen und von chinesischen Fabriken ausgerüstet wurden. Seine Gruben, die eine Menge von 900 000, 1,2 und 1,5 Millionen Tonnen Kohle pro Jahr liefern, sind ein Beispiel für den modernen Kohlenbergbau Chinas, das zeigt, daß dieses Land die gesamte erforderliche Ausrüstung selbst herstellen kann und das erforderliche technische Können besitzt, um große moderne Kohlenreviere zu errichten.

Blühende Staatsgüter

Die Anzahl der Staatsgüter hat sich seit 1957 verdoppelt und ihre Anbaufläche hat sich auf das 2,3fache vermehrt. Nachdem im vergangenen Jahr um 88% mehr Getreide und Hülsenfrüchte als 1962 auf dem Markt gebracht worden war, liegt die diesjährige Sommergetreideernte wieder um 20% über der des Sommers 1963. Bei wichtigen Produkten—Baumwolle, Ölfrüchten, Obst, Tabak, Tee, Seide und anderen—gab es einen bemerkenswerten Aufschwung. Der Viehbestand hat gegenüber dem vergangenen Jahr gleichfalls auf allen Staatsgütern zugenommen.

Eine Übersicht über die Staatsgüter Chinas zeigt überall Vertrauen in die zu erwartende Herbsterte. In Sinkiang zum Beispiel wird die Baumwollernte eine Rekordernte sein.

Im Gesamtdurchschnitt war im vergangenen Jahr der Pro-Mu-Ertrag in ganz China bei Getreide 35%, Sojabohnen 21% und Baumwolle 62% höher als im Jahr 1962.

Die höheren Erträge und die höhere Produktivität sind ein Ergebnis des konstanten Ansteigens des Arbeitsenthusiasmus bei den Arbeitern der Staatsgüter und der Einführung von mehr landwirtschaftlichen Maschinen. Nahezu dreieinhalbfach soviel Traktoren (bezogen auf 15-PS-Einheiten), dreimal soviel kombinierte Mähdrescher und 2,4mal soviele Lastkraftwagen als im Jahr 1957 sind an der Arbeit. Be- und Entwässerungsanlagen waren vervielfacht worden.

Viele großzügig durchgeführte Investbauten sind durchgeführt worden und ihre Vorteile werden immer deutlicher. So haben zum Beispiel das Bewässerungssystem, durch das ein Gebiet von einigen 7 Millionen Mu mit Wasser versorgt werden, und 300 000 Mu, die mit Bäumen bepflanzt wurden, die klimatischen Bedingungen in Sinkiang einigermaßen gemildert und enormen Nutzen geleistet, um den Wind aus der Gobi, der Sand mit sich bringt, abzuhalten.

Durch die Produktion von mehr Getreide und mehr landwirtschaftlichen Industrierohprodukten, beweisen die Staatsgüter anschaulich die Vorteile der sozialistischen Landwirtschaftsunternehmen, die dem ganzen Volke gehören. Es ist ihre Gewohnheit, den nahegelegenen Volkskommunen zu helfen und deren Produktion zu verbessern, indem sie etwa die richtige Verwendung von landwirtschaftlichen Maschinen und die wissenschaftlichen Methoden des Landwirtschaftsbetriebes demonstrieren. Sie unterstützen auch die Kommunen mit guten Staatsgütern, den besseren Zuchtviehrassen und den Verleih von Maschinen an Ort und Stelle.

Die Staatsgüter wurden schon zur Zeit des Widerstandskrieges gegen Japan gegründet, als in Übereinstimmung mit den Lehren des Vorsitzenden Mao, daß die Volkssoldaten zu gleicher Zeit Erzeuger sind, zur Unterstützung der Armee Militärfarmen angelegt wurden. In den letzten Jahren haben sich viele junge Leute aus den Städten und vom Lande nach Verlassen der Schule freiwillig zur Arbeit auf diese Güter gemeldet. Viele von ihnen sind heute Traktorführer, Mechaniker, Tierärzte und Agrotechniker.

RUND UM DIE WELT

Angriff auf spanischen Frachter

Piratenstreich in der Karibischen See

In der Karibischen See haben die Yankee-Piraten wieder einmal ihr wahres Antlitz gezeigt. Diesmal griffen sie den spanischen Frachter „Sierra Aranzazu“ an, der auf seiner normalen Route nach Kuba war. Als er 76 Seemeilen nördlich von Kap Maisi von Schnellbooten unter Feuer genommen wurde, wurde das Schiff zuschanden geschossen, sein Kapitän und zwei Besatzungsmitglieder getötet und andere verwundet.

Als der spanische Botschafter in Washington gegen diesen Gewaltakt auf hoher See protestierte, heuchelte das USA-Außenministerium, wie üblich, Unwissenheit. Sein Sprecher täuschte sogar vor, daß Washington alles tun würde, um zu „sehen, daß ähnliche Ereignisse nicht mehr vorkämen“. Aber während er diese Komödie aufführte, hinderten USA-Flugzeuge und ein Patrouillenboot die Rettung des beschädigten Handelsschiffes durch Kuba und eine von den USA finanzierte konterrevolutionäre Organisation in Miami nahm für sich die Verantwortlichkeit an diesem Zwischenfall in Anspruch. Sie drohte sogar weiter, daß dies der „Anfang von Angriffen ohne Warnung auf jedes Schiff, ohne Rücksicht auf seine Nationalität sei, das Handel mit Kuba betreibt“. Und der USA-Außenminister Rusk selbst richtete an die Gesandten von sieben westeuropäischen Staaten einschließlich Spaniens und auch von Japan eine Aufforderung, in der er sie „drängte“ mit „ihrem Handel mit Kuba einzuhalten“.

Washington ist über den revolutionären Einfluß Kubas erschreckt. Durch Anwendung des großen Knüppels — einschließlich der Exportsperre, der Anleihsperre und offener Erpressung — brachte es kürzlich fertig, Bolivien, Chile und Uruguay zum Abbruch der diplomatischen und der

Handelsbeziehungen mit Kuba zu zwingen. In jüngster Zeit hat es auch versucht, die Eröffnung einer Fluglinie zwischen Havanna und Nassau, der Hauptstadt von Britisch-Bahama, aufzuhalten.

Aber alle diese Maßregeln, um Kuba zu isolieren und abzuwürgen, zeigen nur, zu was allem die Johnson-Regierung, die von internationalem Recht redet, bereit ist, um normale Handelsbeziehungen zwischen Ländern zu verhindern. Die USA-Aggression gegen Kuba und ihre dünkelfhafte Arroganz gegenüber ihren Verbündeten haben sowohl in Madrid als in London, in Santiago, Montevideo und noch in anderen lateinamerikanischen Hauptstädten allgemeine Empörung erregt und offizielle Proteste hervorgerufen.

Die Wirtschaftsblockade hat nicht verhindert können, daß Kuba von Tag zu Tag stärker geworden ist. Sein Handel mit Westeuropa und der übrigen Welt dehnt sich aus. Und was von höchster Wichtigkeit ist: es blieb für Millionen Lateinamerikaner, die sich nach Befreiung sehnen, das Leuchtfeuer. Washington weiß das. Und es ist beunruhigt. Daher der Angriff auf die „Sierra Aranzazu“.

De Gaulle nach Lateinamerika

Herausforderung im „Hinterhof“ der USA

Am 21. September kam General de Gaulle in Caracas an, der ersten Station seiner großen Reise, die ihn in vier Wochen durch zehn südamerikanische Länder führen wird. Wie seine Reise nach Mexiko im März dieses Jahres — die der USA-Presse gequälte Schreie entlockte — wird auch die gegenwärtige Rundfahrt von Washington mit Mißtrauen und Unruhe angesehen. Sie wird zu einer „diplomatischen Offensive“ gestempelt, die eine vorsätzliche Herausforderung des Einflusses und

Prestiges der Yankees in der westlichen Hemisphäre darstellt.

„Die Wiederkehr“ nach Lateinamerika spielt in der globalen Strategie de Gaulles eine wichtige Rolle. Vor dem ersten Weltkrieg stand Frankreich auf der Handelsliste Südamerikas an erster Stelle und rangierte nach Großbritannien bei den finanziellen und industriellen Investition als Zweiter. Seine Position fing an zu verfallen, als die Wall-Street-Monopole sich in dieser Region ihren Weg bahnten. Nun, wo die Vereinigten Staaten in der kapitalistischen Welt überall anstoßen und ihre Interventions- und Ausplünderungspolitik in Lateinamerika weitverbreitete Unzufriedenheit hervorruft, macht Paris von seiner wiedererwachten wirtschaftlichen Stärke Gebrauch, um sich dort neu zu behaupten.

Wie die französische Presse enthüllt hat, wird das Gesprächsthema de Gaulles in den südamerikanischen Hauptstädten die „Zusammenarbeit“ sein. Der General hat für seine Gastgeber bereits eine vollständige Liste lang- und kurzfristiger Kredite vorbereitet — sowohl staatlicher als auch privater. Für wachsende französische Einkäufe von Lateinamerika wird es im Austausch erhöhte französische Exporte dorthin geben. Kredite werden zu günstigeren Bedingungen als die aus der Wallstreet angeboten werden. In den Worten des Gaullistenblattes „La Nation“ sind die technische Hilfe Frankreichs und die Art und Weise, wie Frankreich die Dinge erledigt, „für Lateinamerika geeigneter als jene der Vereinigten Staaten“.

In der Politik wird sich de Gaulle nach Unterstützung seiner Außenpolitik und des Status Frankreichs als eine Weltmacht umsehen. Er wird Nachdruck auf das Bedürfnis Lateinamerikas nach „einer europäischen Macht des Gleichgewichts“ angesichts „des politischen und ökonomischen Druckes“ der USA legen („Le Monde Diplomatique“). Auf lange Sicht hat de Gaulle einen von Frankreich geführten Block, der sich aus Westeuropa und Lateinamerika zusammensetzt, vor Augen.

MASCHINENBAU

Starke, betriebssichere Maschinen
gebaut für schwere Arbeiten

Betonmischmaschinen

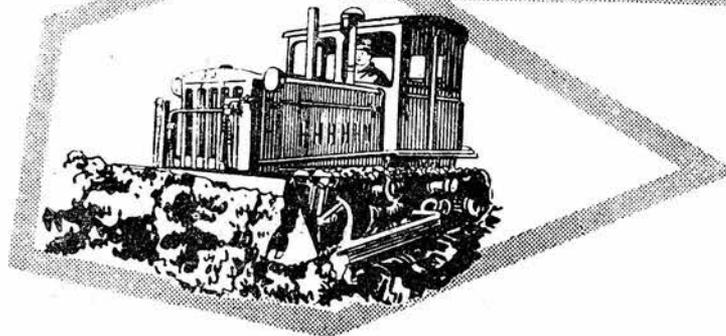
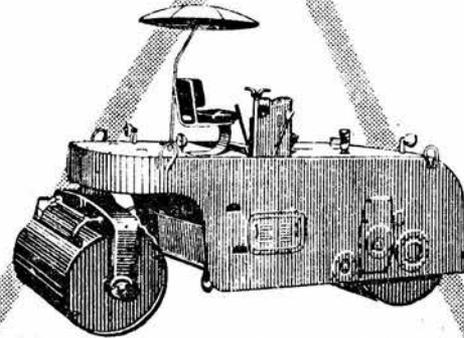
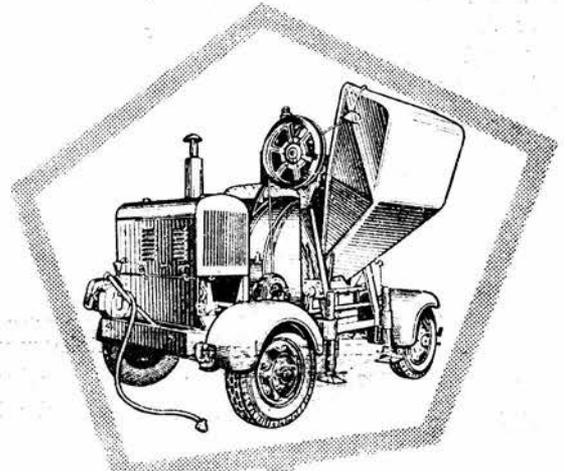
400 Liter Kapazität
20 PS Dieselmotor

Straßenwalzen

- 2 Walzen: 6-8 Tonnen, 8-10 Tonnen,
40 PS Dieselmotor
- 3 Walzen: 9-12 Tonnen,
40 PS Dieselmotor
- 3 Walzen: 12-15 Tonnen,
80 PS Dieselmotor

Bulldozer TI-54

54 PS Dieselmotor
Bewegt 225 Kubikmeter Erde 50 Meter in
8 Stunden



CHINESISCHE MASCHINEN-IMPORT- UND EXPORTGESELLSCHAFT
Filiale Tientsin

Tschang Teh Straße 14, Tientsin, China

Telegrammadresse: „MACHIMPEX“ Tientsin